Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

232 (3.10.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645584

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg, Annoncen Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Paruffel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herrn E. Schlotte W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 232. Oldenburg, Mittwoch, den 3. Oktober 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Neue Sorgen der Diplomatie.

* **Oldenburg**, 3. Oktober.

Prinz Georg von Griechenland, der Oberkommissar Kretas, hat soeben eine Rundreise durch Europa angetreten, um bei den Mächten Stimmung zu machen für eine anderweitige Regelung der staatsrechtlichen Stellung der Insel. Der Prinz besucht zunächst den Zaren und ist in Livadia eingetroffen. Ob er Erfolg haben wird, ist zweifelhaft. Mag schon an und für sich bei den Regierungen wenig Neigung bestehen, die kretische Frage erneut aufzurollen, so sicherlich am wenigsten gegenwärtig, wo die Diplomatie durch „China" voll in Anspruch genommen ist. Es heißt zwar, daß Prinz Georg das ihm von den Mächten übertragene Amt eines Oberkommissars niederlegen will, falls das europäische Konzert es ablehnt, die der Türkei bezüglich Kretas zugestandenen Hoheitrechte erheblich einzuschränken. Doch diese Möglichkeit dürfte für die Kabinette schwerlich bestimmend sein, aus ihrer Reserve herauszutreten. Es läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß man das binnen kurzem ablaufende Provisorium in der Verwaltung Kretas verlängern wird, um sich eine endgiltige Neuordnung für spätere Zeiten vorzubehalten. Unruhen unter der kretischen Bevölkerung sind wohl nicht zu besorgen, wie denn die Auffassung der Berechtigung schwerlich ganz entbehrt, daß der Wunsch, Kreta von der Türkei zu trennen, eher griechischen als kretischen Ursprungs sei.

Auch der Westen des Mittelmeeres hat seine „Frage", die marokkanische. Sie ist zwar in aller Form noch nicht aufgerollt worden, kann aber bei den stetigen Erfolgen der französischen Politik in Nordafrika eines Tages am Horizont erscheinen. Als Konkurrenten stehen sich Frankreich und England gegenüber. Ernste pariser Blätter bezeichneten nach der Besetzung der Tuat-Oasen durch die Franzosen als das nächste Ziel die Ausdehnung des französischen Einflusses in Marokko, um das Land schließlich gleich Tunis unter das Protektorat der Trikolore zu bringen. Es wurde ferner das alte Projekt wieder empfohlen, Frankreich solle Ceuta, den Gibraltar gegenüber liegenden wichtigen Platz besetzen. Dadurch würde es in die Lage kommen, an der Ueberwachung der Einfahrt zum Mittelmeer, die England von Gibraltar aus allein ausübte, teilzunehmen. Da Spanien nicht in der Lage ist, die eventuelle Besetzung Ceutas durch Frankreich zu verhindern, hat sich der Briten eine begreifliche Nervosität bemächtigt. Ihre Preßorgane stellten es so dar, als werde durch das französische Projekt die freie Durchfahrt durch die Meerenge von Gibraltar gefährdet. Auf diese Weise sollen die seefahrenden Mächte „scharf gemacht" werden, Frankreich beizeiten in den Arm zu fallen. Von einer Gefährdung des Verkehrs im allgemeinen kann natürlich im Ernst nicht gesprochen werden. Gefährdet wären allenfalls britische Interessen, sowohl in dem Sinne, daß ein zweites, nicht englisches Gibraltar erstünde, als auch nach der Richtung hin, daß von diesem Gibraltar aus die Franzosen den englischen Karawanenhandel in Nordafrika lahm legen könnten.

Die Engländer sähen gar zu gerne Deutschland in der marokkanischen Frage engagiert. Die deutschen Staatsmänner zeigten aber bisher keine Lust, die englischen Kastanien aus dem Feuer zu holen, und sie werden wohl auch in Zukunft keine derartige Aktion unternehmen.

Der Sozialistenkongreß in Paris.

Die „Berliner Correspondenz" giebt nach Beendigung des internationalen Sozialistenkongresses nunmehr folgendes, etwas tendenziöses Resumée über die Verhandlungen:

Dem sozialdemokratischen Parteitage in Mainz ist nunmehr der internationale Sozialistenkongreß in Paris gefolgt. Die mainzer Verhandlungen sind teilweise in Paris in erweiterter, ihrem geistigen Inhalte nach aber keineswegs vertiefter Gestalt fortgesetzt worden. Hier wie dort ist ein Protest gegen „die von allen Großmächten betriebene Weltpolitik und den mit ihr zusammenhängenden Militarismus und Marinismus" angenommen worden. Das Ergebnis dieser Erörterungen wird vom „Vorwärts" in den Satz zusammengefaßt: „Die Internationale ist einig, nicht nur im Endziel, nicht nur in ihren Kämpfen gegen alle Formen des kapitalistischen Systems, gegen Militarismus, Kolonial- und Weltraubpolitik, sie wendet auch überall die gleichen Mittel an, die zur Erringung von Vorteilen für das Proletariat, zur Eroberung der politischen Macht und letzten Endes zur Umgestaltung der Gesellschaft von Grund aus tauglich sind."

Die vom Sozialismus im Widerspruch mit der gesamten historischen Entwickelung der Menschheit und den thatsächlichen Verhältnissen der Gegenwart aufrecht erhaltene Fiktion, daß die Proletarier aller Länder einander näherstehen als die Arbeitnehmer und Arbeitgeber innerhalb derselben nationalen und staatlichen Gemeinschaft, daß die willkürlich errichteten internationalen Organisationen der Arbeiter in Zukunft ein festeres Einigungband darstellen würden als die nationalen staatlichen Organismen, ist auf dem pariser Kongreß mit besonderer Schärfe zum Ausdruck gelangt. Die deutschen Optimisten, welche auf den friedlichen, sozialreformatorischen Charakter des Sozialismus, wenigstens insoweit die deutsche Sozialdemokratie in Betracht kommt, vertrauen, müssen anderen Sinnes werden, wenn sie von der unumwundenen grundsätzlichen Stellungnahme der in Paris versammelten Sozialisten gegen die kapitalistische Produktionweise und den nationalen Staat, für die wirtschaftliche Umwälzung und die Diktatur des internationalen Proletariats Kenntnis nehmen. Man mag einwenden, daß den großen Worten positive Thaten nicht alsobald auf dem Fuße folgen werden, oder daß den zielbewußten und thatenlustigen Männern der „Internationalen" der große Haufe derer gegenübersteht, die in utoristischer Schwärmerei von einer fernliegenden Zeit eine allmähliche Ueberführung der Gesellschaft in das sozialistische Zukunftgebilde erhoffen. Das erneute offene Eingeständnis der Sozialdemokratie, daß sie revolutionären, die Grundlagen der bestehenden Staatsordnung verneinenden Endzielen zustrebt, und daß die von ihr unentwegt betriebene Erringung der politischen Macht in ihren letzten Konsequenzen nur als Mittel zum Zweck sich darstellt, enthält in jedem Falle für die Vertreter und Verteidiger eines nationalen und monarchischen Staatswesens die dringende Mahnung, in der fortgesetzten energischen Abwehr der Elemente des Umsturzes nicht zu erlahmen. Dieser Pflicht sollte auch die bürgerliche Demokratie sich bewußt sein, die noch vor zwei Jahren im Wahlprogramm der freisinnigen Volkspartei die Befestigung der nationalen Einigung Deutschlands als eine der vornehmsten Aufgaben ihres Daseins und Strebens hingestellt hat. Daß die Sozialdemokratie durch Eingliederung in die Kampfgenossenschaft der kosmopolitischen Proletarier und durch das Bekenntnis zu den Ideen der proletarischen „Weltmachtpolitik" die nationale Einheit des Deutschen Reichs in der Stunde der Gefahr unter Umständen in schwere Bedrängnis zu bringen vermag, erhellt zur Genüge aus dem Protest der Internationalen gegen die Wehrmacht und Reichsgewalt der nationalen Staaten. Wer um parteipolitischer Vorteile willen dem deutschen Zweige der pariser „Internationale" seine Förderung angedeihen läßt, übernimmt damit die Last einer Verantwortung, deren Tragweite unermeßbar sein kann.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 3. Oktober.

Die Antwort des deutschen Kaisers.

Kaiser Wilhelm II hat auf das gestern mitgeteilte Telegramm des Kaisers von China folgende Antwort gegeben:

An den Kaiser von China! Ich, der deutsche Kaiser, habe das Telegramm Sr. Majestät des Kaisers von China erhalten. Ich habe daraus mit Genugthuung ersehen, daß Eure Majestät bestrebt sind, die schändliche, jeder Kultur hohnsprechende Ermordung meines Gesandten nach Gebrauch und Vorschrift Ihrer Religion zu sühnen. Doch kann ich als deutscher Kaiser und Christ diese Unthat durch Trankopfer nicht als gesühnt erachten. Neben meinem ermordeten Gesandten ist eine große Zahl von Brüdern christlichen Glaubens, Bischöfe, Missionare, Frauen und Kinder vor den Thron Gottes getreten, die um ihres Glaubens willen, der auch der meinige ist, unter Martern gewaltsam gestorben sind und als Ankläger Eurer Majestät erscheinen. Reichen die von Eurer Majestät befohlenen Trankopfer für alle diese Unschuldigen aus? Ich mache nicht Eure Majestät persönlich verantwortlich für die Unbill, welche gegen die bei allen Völkern für unantastbar geachteten Gesandtschaften verübt, noch für die schwere Kränkung, welche so vielen Nationen, Konfessionen und den Unterthanen Eurer Majestät, die meinem christlichen Glauben angehören, zugefügt worden ist. Aber die Ratgeber des Thrones Eurer Majestät, die Beamten, auf deren Häuptern die Blutschuld des Verbrechens ruht, das alle christlichen Nationen mit Entsetzen erfüllt, müssen ihre Schandthat büßen, und wenn Eure Majestät sie der verdienten Strafe zuführen, so will ich dies als eine Sühne betrachten, die den christlichen Nationen genügt. Wollen Eure Majestät Ihren kaiserlichen Arm dazu leihen und hierbei die Unterstützung der Vertreter aller beleidigten Nationen genehmigen, so erkläre ich mich meinerseits damit einverstanden. Auch würde ich die Rückkehr Eurer Majestät nach Ihrer Hauptstadt Peking zu diesem Zweck gern begrüßen. Mein Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee wird den Befehl erhalten, nicht nur Eure Majestät nach Rang und Würde ehrenvoll zu empfangen, sondern auch Eurer Majestät jeden militärischen Schutz zu gewähren, den Sie wünschen und dessen Sie vielleicht auch gegen die Rebellen bedürfen. Auch ich sehne mich nach Frieden, aber nach dem Frieden, der die Schuld sühnt, das begangene Unrecht in vollem Umfange und nach jeder Richtung wieder gut macht und allen Fremden in China volle Sicherheit bietet an Leib und Leben, an Hab und Gut, besonders aber zu freier Ausübung ihrer Religion.

Wilhelm I. R.

Diese Antwort ist geeignet, mit einem Schlage den Behauptungen und Vermutungen der letzten Tage ein Ende zu machen, daß Deutschland, veranlaßt durch die Aufnahme seiner Vorschläge, sich zu einem „gemilderten Vorgehen" entschlossen habe. Wohl sagt der Kaiser, er sehne sich nach Frieden; aber mit nachdrücklicher Festigkeit stellt er die Forderung auf, daß der Frieden die Schuld sühnen müsse. Die Ratgeber des chinesischen Thrones sollen ihre Schandthat büßen! Das ist, nach der Bestimmtheit der kaiserlichen Worte und dem Ton der Verurteilung zu schließen, ein Verlangen, von dem die deutsche Regierung unter keinen Umständen lassen will. Der Kaiser erklärt sich damit einverstanden, falls der Kaiser von China selbst die Schuldigen der verdienten Strafe zuführen will, und bietet zur Ermittelung der Thäter die Unterstützung der Vertreter aller beteiligten Nationen, also der Gesandtschaften, an. Diese Bestrafung will der Kaiser als eine den christlichen Nationen genügende Sühne betrachten. Ebenso stellte sich die amerikanische Note auf den Standpunkt, daß am zweckmäßigsten der chinesischen Regierung die Ahndung der Verbrechen zu überlassen sei. Bisher war speziell über die Absichten Deutschlands die Annahme verbreitet, daß Deutschland auf der Auslieferung der Schuldigen bestehe und diese alsdann von einem internationalen Gerichtshof aburteilen lassen wolle. Es scheint, daß gegen das Auslieferungverlangen von anderen Mächten völkerrechtliche Bedenken geltend gemacht worden sind. Jedenfalls bedeutet das Anerbieten des Kaisers an den Kaiser von China, in Verbindung mit der Einladung zur Rückkehr nach Peking, unter Zusicherung von Schutz und Ehren durch den Grafen Waldersee, ein weiteres Entgegenkommen. Wird das kaiserliche Telegramm mit seiner ernsten und eindringlichen Sprache eine Umkehr der chinesischen Machthaber herbeiführen? So erwünscht diese Wendung ist, so wenig Aussichten sind dafür vorhanden. Alle Handlungen der chinesischen Regierung, ob nun Kwang-su oder ob die Kaiserin-Witwe das Szepter führt, sind bis heute nichts als hinterlistig, verlogen und gewissenlos gewesen. Auf der einen Seite bot man den Frieden an, auf der anderen Seite rüstete man und forderte durch Geheimedikte zur Vertreibung der Fremden auf. Wir glauben, der Appell des Kaisers wird vergeblich sein, und wir setzen das äußerste Mißtrauen in noch so starke Bekundungen der Reue Chinas.

Englands Antwort auf die deutsche Note

soll nun demnächst, nachdem der Bericht des englischen Gesandten in Peking eingeholt, der deutschen Regierung überreicht werden. Wie der „Standard" erfährt, sei sie in sehr freundlichem, zustimmenden Ton gehalten. „Daily Telegraph" meldet dagegen, daß die Mitwirkung Englands in China nach Maßgabe der Vorschläge Bülows nahezu gesichert ist, daß aber England wichtige Vorbehaltungen machen wird.

Eine französische Cirkularnote,

die der österreichischen Regierung zuging, betont in Uebereinstimmung mit Bülows Rundschreiben die absolute Notwendigkeit, Genugthuung für die Ermordung Kettelers und den Angriff auf die Legationen zu erlangen. Europa müsse zeigen, daß es die für diese Ausschreitung gegen das Völkerrecht verantwortlichen Chinesen erreichen könne, aber während Genugthuung verlangt, nötigenfalls durch Waffengewalt erzwungen werde, sollten die europäischen Gesandten in Peking im Stande sein, wenn die Mächte der Note grundsätzlich beipflichten, unverzüglich Unterhandlungen mit Tschina und Li über die übrigen Fragen an-

Landesbibliothek Oldenburg

zuknüpfen. Die französische Regierung denke, daß die beste Weise, die Integrität des chinesischen Reiches zu wahren, darin bestehe, China zu verhindern, auf seine Militärmacht zu pochen. Die Note schlägt daher die beständige Dauer des Verbots der Einfuhr von Waffen und Munition nach China vor, sowie die Schleifung der Befestigungen zwischen Peking und dem Meere und die Bewachung der Legationen durch ständige militärische Schutztruppen.

Die „Morning Post" meldet: Rußland sei vollkommen in Uebereinstimmung mit dem Inhalt der französischen Note, und die deutsche Regierung habe die Note in Unterredungen mit dem französischen Botschafter in Berlin rückhaltlos grundsätzlich angenommen. Japan nehme dieselbe Stellung ein wie Deutschland. Die Note sei zu dem Zweck entworfen worden, den prompten Beitritt Großbritanniens zu sichern.

Zur Ermordung des deutschen Gesandten

liegt eine amtliche Meldung aus Peking vom 23. September in Berlin vor. Das Ergebnis der angestellten Untersuchung ist: Nachdem der chinesische Unteroffizier, der den tödlichen Schuß auf Herrn v. Ketteler abgegeben, bei dem Versuch, die Uhr des Ermordeten zu verkaufen, erkannt und von japanischen Soldaten festgenommen worden war, wurde er auf Antrag der deutschen Vertretung unseren Truppen ausgeliefert. Am 21. September fand seine letzte Vernehmung statt; in derselben sagte der Verhaftete aus, am 19. Juni, nachmittags, hätten er und seine Leute von einem Prinzen den Befehl erhalten: „Schießt die Fremden nieder, wenn Euch welche zu Gesicht kommen!" Der Mörder bestreitet, daß der Befehl lautete, auf einen Gesandten oder im besonderen auf den deutschen Gesandten zu schießen. Ebenso will der Mörder nicht angeben können, von welchem Prinzen der Befehl, auf die Fremden zu schießen, erteilt worden ist.

Rückkehr des Kaisers nach Peking.

Der Kaiser und die Kaiserin-Witwe sollen in Tatung weilen, und plötzlich geneigt sein, unter gewissen Bedingungen zu Friedensverhandlungen nach Peking zurückzukehren. Eine andere Nachricht behauptet, der Kaiser käme allein.

Kurze Meldungen.

Die Expedition nach Paotingfu wird bis zum 6. Oktober hinausgeschoben. Die daran teilnehmenden Truppen aus Peking werden von General Gaselee, die aus Tientsin von dem deutschen General befehligt werden. — Die Zahl der amerikanischen Truppen, die unverzüglich nach Manila zurückkehren, beläuft sich auf 4000 Mann. — Chinesische Blätter berichten, Li-Hung-Tschang werde binnen kurzem die vizeköniglichen Siegel von Tschili übernehmen. — Der chinesische Gesandte Wutingfang erhielt eine amtliche Bestätigung von dem Erlaß des Edikts, durch welches Prinz Tuan und andere hohe Beamte degradiert werden. — Der Dampfer „Crefeld" ist am 2. Oktober in Colombo, die „Andalusia" am 2. Oktober in Singapore, die „Arcadia" am 2. Oktober in Colombo angekommen. S. M. S. „Geyer", Kommandant Korvettenkapitän Peters, ist am 29. September in Taku eingetroffen.

Der südafrikanische Krieg.

* Oldenburg, 3. Oktober.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Buren greifen in der Sonnabend-Nacht ein englisches Piquet an. Sie kamen von Kaffirkraal her. Ein englischer Soldat wurde getötet, einer verwundet. Ein Bur, welcher gefangen genommen wurde, trug die vollständige Uniform der Reiter Brabants. Es verlautet, die Buren hätten 20 farbige Eingeborene in der Nachbarschaft von Lindly erschossen. Die eingeborene farbige Bevölkerung sei dadurch in großen Schrecken versetzt. Es sei eine Bekanntmachung erlassen, in welcher jedem Buren, welcher in englischer Uniform getroffen wird, mit Erschießen gedroht wird.

„Daily Chronicle" meldet aus Pretoria, Botha marschiere mit 2000 Berittenen auf Pietersburg, das die Endstation der Bahn nördlich von Pretoria ist.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar ist an einer Lungenentzündung gestorben. Der Großherzog steht erschüttert am Sterbebett des Prinzen, dessen Mutter, die Erbgroßherzogin-Witwe, in Oberitalien weilt. In allen Kreisen herrscht schmerzliche Teilnahme. Der Prinz wurde am 18. April 1878 als zweiter Sohn des inzwischen verstorbenen Erbgroßherzogs Karl August geboren, er ist also ein jüngerer Bruder des jetzigen Erbgroßherzogs Wilhelm Ernst, ein Enkel des regierenden Großherzogs Karl Alexander.

— In München fand gestern die standesamtliche Eheschließung des Prinzen Albert von Belgien mit der Herzogin Elisabeth in Bayern statt. Die Trauung wurde vom Erzbischof von München vollzogen. Später fand im Thronsaale des Residenzschlosses ein Huldigungsakt statt.

— Der dem Bundesrat nunmehr zugegangene Gesetzentwurf von Bestimmungen für Herstellung ausreichender und geeigneter Sitzgelegenheit in offenen Verkaufsstellen lautet: 1. In denjenigen Räumen der offenen Verkaufsstellen, wo Kundschaft bedient wird, sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gehörigen Schreibstuben (Kontoren) muß für die daselbst beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende Sitzgelegenheit vorhanden sein. Für die mit der Bedienung der Kundschaft beschäftigten Personen muß die Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während kürzerer Arbeitunterbrechung benutzt werden kann. 2. Die Befugnis der Polizeibehörde bleibt unberührt, im Wege der Verfügung für einzelne offene Verkaufsstellen oder durch allgemeine Anordnungen für offene Verkaufsstellen ihres Bezirks zu bestimmen, welchen besonderen Anforderungen die Sitzgelegenheit in Rücksicht auf die Zahl der Personen, für welche sie bestimmt ist, sowie hinsichtlich ihrer Lage und Beschaffenheit genügen muß.

— Die Nationalsozialen haben am Sonntag ihren Parteitag in Leipzig abgehalten. Professor Sohm klagte, daß Leipzig für die Nationalsozialen ein steiniger Boden sei. Pastor Naumann gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Geister auf dem Parteitag heftig aufeinander platzten und die Delegierten sich die Köpfe tüchtig waschen würden zum Ruhme der Größe und Zukunft unseres deutschen Vaterlandes. In seinem Hoch auf den Kaiser forderte Pastor Naumann auf, dem Kaiser zuzurufen, er möge die Zuchthausvorlage bei Seite lassen und die Kanalvorlage aufrecht erhalten. Im Geschäftsbericht erklärte Pfarrer Wenck, daß die Mitgliederzahl zwar zugenommen habe, aber wegen der von der „Hilfe" eingenommenen Haltung in der Chinapolitik eine Anzahl Mitglieder ausgeschieden sei, unter ihnen jedoch nicht ein einziger Arbeiter. In Bezug auf die Wahlbeteiligung erklärte Wenck, die Parteileitung machte es nötig, überall da, wo auch nur Aussicht auf Erringung von Achtungerfolgen vorhanden sei, sich an den politischen Wahlen zu beteiligen. Den 1. Gegenstand der Tagesordnung bildete die Wohnungreform. Der Referent betonte die Notwendigkeit, daß die Partei die Wohnungreform in ihr Programm aufnehme.

— Der Bezirksverein der schlesischen Fleischerinnungen hatte sich, wie die „Freis. Ztg." schreibt, an den Oberpräsidenten mit der Bitte gewandt, bei Einfuhr von Schweinen aus Polen bezw. Rußland die Zahl der ungemein großen, mit roter Anilinfarbe aufgedrückten Stempel herabzumindern. In der Sitzung des Bezirkvereins war dieser Antrag damit begründet worden, daß die eingeführten russischen Schweine jetzt mit 124 Stempeln bedeckt werden, sodaß die Schweine einem vollständigen Bilderbogen gleichen und die Schwarte fast unbrauchbar wird. Der Regierungpräsident zu Oppeln hat die Verminderung der Stempel abgelehnt, weil sich in zunehmendem Maße Anzeichen dafür bemerkbar gemacht hatten, daß bei dem früheren weniger umfangreichen Abstempelungverfahren ungestempelt gebliebene Fleischstücke aus den russischen Schweinen ausgeschnitten und verbotswidrig über die Grenze des Industriebezirks hinausgeschafft wurden. Die Bilderbogenschweine werden also fortbestehen.

Militärisches.

Ein Armeebefehl Kaiser Wilhelms

ist dieser Tage bei den Truppenteilen in Stuttgart eingetroffen, der anordnet, daß sämtliche aktiven und inaktiven Offiziere, die zu einer eventuellen Verwendung nach China bereit sind, festgestellt und nach Berlin gemeldet werden. Der Erlaß spricht die Erwartung aus, daß von den Offizieren, die sich früher schon gemeldet haben, keiner von der Meldung zurücktrete. Der Schluß des Armeebefehls besagt, daß ein weiterer Truppennachschub zunächst nicht erforderlich scheine, daß aber für den Fall weiterer Unruhen und der Notwendigkeit weiterer Truppensendungen die entsprechenden Vorbereitungen getroffen werden müssen.

Ausland

Italien.

Die „Nuova Antologia" veröffentlicht einen höchst bedeutsamen Artikel Crispis über den Dreibund, der, wie es darin heißt, keine Schöpfung Bismarcks, sondern ein Werk des Zufalls sei. Italien sei dem im Jahre 1879 geschlossenen Vertrage im Jahre 1882 beigetreten; eine isolierte Stellung hätte für Italien eine Schwächung der Ostgrenze zur Folge gehabt, während die Freiheit seiner Meere beeinträchtigt, sein europäisches Prestige vermindert worden wäre. Der Beitritt Italiens zum Bündnis sei begründet gewesen durch die an der Grenze Frankreichs und Oesterreichs drohenden Gefahren und durch die wachsende Unordnung im Innern. Nur ein starkes, mächtiges Volk könne isoliert bleiben; die italienischen Radikalen aber forderten die Entwaffnung und ein Bündnis mit Frankreich. Ein Bündnis mit einer republikanischen Regierung, die stärker sei als Italien, wäre jedoch gefahrvoll für die monarchischen Institutionen Italiens. Rußland, das stärker als Frankreich sei, habe dieses in die Sphäre seiner auswärtigen Politik gezogen. Die russisch-französische Freundschaft habe den guten Erfolg gehabt, daß Frankreich die Hoffnung verloren habe, den Kaiser von Rußland als Gehilfen bei ernsten Unternehmungen zu haben. Italien könne trotz seiner Zugehörigkeit zum Dreibunde seine ausgezeichneten Beziehungen zu Frankreich beibehalten. Italien mit seiner schwachen, unthätigen Politik habe Frankreich um das Almosen eines Lächelns gebeten, indem es auf die reichste italienische Kolonie am Mittelmeer verzichtete, während Deutschland dagegen den Grafen Waldersee den französischen Soldaten als Vorgesetzten gegeben habe. Deutschland und Italien seien dreißig Jahre lang verschiedene Wege gegangen, daraus müsse Italien seine Lehren ziehen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Kürzungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 3. Oktober.

* **Vom Hofe.** J. K. H. die Großherzogin Marie von Mecklenburg wird am Freitag zu kurzem Besuche am Hofe in Eutin erwartet. Die Uebersiedelung des großherzoglichen Hofes nach Lensahn dürfte voraussichtlich Sonnabend, den 6. d. M., erfolgen.

* **Justizpersonalien.** Der mit dem 1. November d. J. zum Amtsanwalt für den Bezirk des Amtsgerichts Jever ernannte Auditor Wreesmann ist von diesem Zeitpunkt an mit Wahrnehmung der richterlichen Geschäfte beim Amtsgericht Jever, welche dem Gerichtsassessor Dr. Klaue oblagen, beauftragt.

V. **Neue Bilder von Emmy Rogge** sind in der Fischbeckschen Kunsthandlung am Damm ausgestellt. Die drei frischen Blumenstöcke weisen einen bedeutungvollen Fortschritt der Künstlerin auf und sind in den Farbenwerten sehr geschmackvoll zusammengestellt; auch ergänzen sich die als Gegenstücke gemalten beiden Stilleben vortrefflich im Ton. Daneben sieht man auch eine tüchtig gemalte Harzlandschaft (Ilsethal) von effektvoller Beleuchtung von Preller-Varel.

* **Opern in Oldenburg!** Endlich werden die Wünsche vieler Oldenburger in Erfüllung gehen, die sich seit langem darauf richten, eine vollwertige Oper am Orte zu hören. In der Mitte dieses Monats gastiert die bremer Oper hier und bringt Bizets ausgezeichnete Oper „Carmen" mit ihren ersten Kräften unter Mitwirkung unserer Hofkapelle zur Aufführung. Es bedarf kaum noch weiterer Empfehlung dieses Ereignisses; wir sind überzeugt, daß die bremer Gäste ein volles Haus haben werden. Für diesen Fall stellen sie die Aufführung von Wagners „Lohengrin" für spätere Zeit in Aussicht.

* **Ein Kommando** aus einigen Mannschaften des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 ist zur Bildung des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam, das sich aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Fußtruppen des Heeres zusammensetzt, von hier abgegangen. Der Zusammentritt erfolgt am 4. Oktober. Das Kommando nimmt die Zeit, von jetzt bis zur Beendigung der Herbstübungen 1901 in Anspruch. Vom 10. Armeekorps sind im Ganzen 1 Oberleutnant, 3 Unteroffiziere, 1 Tambour, 1 Hornist und

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Frauenkampf", Lustspiel in drei Akten nach Scribe von Olfers. Vorher: „Zum Einsiedler", Lustspiel in einem Aufzuge von Benno Jacobson. — Der „Einsiedler" von B. Jacobson, dem Uebersetzer des Bissonschen „Schlafwagenkontrolleurs" und anderer französischer Schwänke, hat bereits in der vorigen Saison auf dem Speisezettel des hiesigen Theaters gestanden, nachdem er dank seiner geschickten Mache den Weg über mehrere deutsche Bühnen gefunden. Genau besehen, ist das etwas euphemistisch als „Lustspiel" bezeichnete Werkchen, das sich ganz nett für Silberhochzeitfeiern in der Familie eignen mag, und in dem sich „alte Liebe und junge Liebe, glückliche Vergangenheit und hoffnungfreudige Gegenwart" begegnen sollen, ein herzlich unbedeutendes, inhaltloses Machwerk, eine dramatische omelette soufflée, die man ohne Verdauungbeschwerden vor jeder Theatermahlzeit verspeisen kann. Die „alte Liebe" wird in dem Stück repräsentiert durch ein älteres Ehepaar auf der Silberhochzeitreise (Robby und Mausi); die junge Liebe durch ein junges Ehepaar auf der grünen Hochzeitreise (Zpip-Siegfried und Edith). Die beiden Ehepaare beziehen irrtümlicherweise dasselbe Zimmer im „Einsiedler", schließen Freundschaft, sprechen von der „glücklichen Vergangenheit" und „hoffnungfreudigen Gegenwart" und trennen sich. In dem Souffleurbuch lautet der Schluß:

Siegfried und Edith (halten sich wie zwei Kinder an der Hand).

Bertha (nickt den Jungen noch einmal herzlich zu und geht hinaus).

Robert (folgt ihr, dreht sich auf der Schwelle noch einmal um und sagt sehr zart, nur ein wenig schalkhaft): Herrschaften — gute Nacht!

Die beiden Alten (gehen leise hinaus, nicken noch einmal sanft zurück).

Edith (legt schämig das Köpfchen an die Brust ihres Gatten).

Der Situationplan schreibt für diese Szene vor: „Durch einen Kattunvorhang vom Zimmer getrennt ein Alkoven; in dem Alkoven, halb sichtbar, zwei Betten."

Unserer Regie gebührt das nicht hoch genug zu schätzende Verdienst, diesen ziemlich pikanten Schluß so gestaltet zu haben, daß er nicht nur der Decenz, sondern auch dem höchst harmlosen Inhalt des Stückes entspricht: Die Alten verabschieden sich in herzlicher Weise von den Jungen — und der Vorhang fällt.

Die beiden Alten, der joviale, etwas von burschikosem Wesen durchsetzte Sanitätsrat Schlomann und seine friedfertige, liebenswürdige Gattin, waren in Herrn Hebeberg und Frl. Behrens recht gut verkörpert; ein wenig warmherziger hätte die vom Abendsonnenschein der Liebe verklärte Silberbraut noch sein können. Das junge Paar, die alberne Schreipuppe Edith und ihr frischgebackener Gatte mit dem geistreichen Kosenamen Zpip-Siegfried, bieten den Schauspielern keine sehr dankbare Aufgabe; höchstens daß sich hier und da ein anspruchsloses Backfischherz an ihnen erfreut. Unsere talentierte Naive, Frl. Ewers, entledigte sich ihrer Aufgabe im Sinne der Rolle und schnupperte bei den Schwächeanfällen überzeugend auf dem Salmiakflacon des dienstbeflissenen Gatten (Herr Opel) herum. Die Nebenrollen des Oberkellners (Herr Seydelmann), des Zimmermädchens (Frl. Bosse) und des Hausknechts (Herr Bünting) waren in guten Händen. Das Stück wurde mit Beifall aufgenommen.

Der Inhalt des folgenden „Frauenkampf" (nach Scribe von Olfers) darf nach früheren Aufführungen ebenfalls als bekannt vorausgesetzt werden. Es ist ein höchst graziöses, zierliches Lustspiel mit feinen Pointen, geschickter Verwicklung, scharfen Konflikten und — in der Hauptsache glatter Lösung, das den vorausgegangenen Einakter himmelweit überragt und nur mit Unrecht seinen Namen „Frauenkampf" führt. Denn das Trachten der Gräfin von Autreval und ihrer Nichte nach der Eroberung des als Kammerdiener verkleideten Henry von Flavigneul (Charles) bildet eine bloße Episode in dem intriguenreichen Stück, in dem es sich in erster Linie um die Rettung Charles' aus den Händen seines Verfolgers, des Präfekten von Montrichard, handelt. Die Raßführung dieses letzteren durch die Gräfin und Charles, die äußerst geschickten Manipulationen, mit denen der Gesuchte seinem Verfolger nicht nur entrinnt, sondern ihm zuerst beständig vor der Nase herumtanzt und ihn dann sogar veranlaßt, seine Flucht selbst ins Werk zu setzen, das ganze feinmaschige Gewebe von Intriguen und Verwicklungen, unter Thränen gegebenen falschen Beteuerungen und lächelnd entgegengenommenen tödlichen Beleidigungen — sie sind es eigentlich, die unser Interesse fesseln, uns in atemlose Spannung versetzen und bis zum Schluß darin erhalten.

Das Verhältnis der beiden einander in herzlicher Liebe zugethanen Tante und Nichte zu Charles endet mit dem Sieg der Knospe, der 16jährigen Nichte, über die in voller Pracht, entfaltete Blüte, die am Anfang der Dreißiger stehende

Landesbibliothek Oldenburg

30 Gefreite oder Gemeine mit diesem Kommando betraut. Es müssen sämtliche Infanterie-Regimenter vertreten sein.

* **Das oldenburgische Dragoner-Regiment und die Feldartillerie-Abteilung** haben heute auf ihrem Rückmarsche aus dem Manöver wieder den heimatlichen Boden betreten und in Habbrügge, Boothorn, Deichhorst, Schlutter, Ganderkesee, Holzkamp, Kirchkimmen, Steinkimmen und Kirchhatten in den Aemtern Delmenhorst und Oldenburg, sowie in Dötlingen, Neerstedt und Brettorf im Amte Wildeshausen Quartiere bezogen. Das Eintreffen der Truppenteile in der Garnison erfolgt nach mehrmonatiger Abwesenheit morgen Vormittag voraussichtlich zwischen 10 und 11 Uhr. Die Regimentsmusiken werden ihren Truppenteilen entgegenreiten und sie mit Musik einholen.

VA **Posthausneubau.** Der erste Abschnitt des Posthausneubaues, oder richtiger gesagt, zwei Drittel des in einigen Jahren vollendeten neuen Posthauses, sind bis auf Kleinigkeiten fertiggestellt, sodaß mit dem Einzug in denselben bereits der Anfang gemacht worden ist. Die in dem ehemalig Wedemeyerschen Hause an der Poststraße sich befindenden Diensträume werden zuerst in den Neubau verlegt, da das Wedemeyersche Haus zum Abbruch verkauft und in diesem Monat noch niedergelegt werden soll. Im Anschluß daran wird auch das alte Posthaus geräumt werden. Der Abbruch desselben wird voraussichtlich im Monat Januar vor sich gehen. Der Aufbau des jetzigen Neubaues, der westliche, östliche und der hintere Teil des Mittelgebäudes, hat einschließlich der Grundarbeiten die Zeit vom Frühjahr 1898 bis heute — kurze Arbeitpausen während der Wintermonate abgerechnet — in Anspruch genommen. Wie erinnerlich, verursachten damals die Gründungarbeiten, die der Schachtmeister Lieke und der Bauunternehmer Töbelmann leiteten, große Schwierigkeiten. In die mehrere Meter tiefen Ausschachtungen wurden Senkkästen eingerammt, in welche wieder Beton hineingeschüttet und vermauert wurde. Die nun folgende Verbindung der einzelnen Senkkästen durch Mauerbogen usw. bildete den Anfang zur Grundmauer. Hiermit waren die schwierigsten und anstrengendsten Arbeiten beendet. Es folgte nun der Hochbau, der von dem Regierungsbaumeister Wittholt, einem Oldenburger, geleitet worden ist, während die Mauerarbeiten der Bauunternehmer Töbelmann lieferte. Die Zimmerarbeiten hat die Firma Meyer u. Co. hier ausgeführt und die Dachdeckerarbeiten die Firma Mähl aus Bremen. Aeußerlich ist der Neubau reich mit Verzierungen versehen. Sehr schön nimmt sich die Sandsteinfassade aus, deren Ecken, Thureingänge, Fenster, Balkon usw. durch Bildhauerarbeiten von den hiesigen Firmen Boschen und Neumann verziert sind. Das Innere des Prachtbaues ist massiv gehalten. Die Decken sind im Rohbau mittels Förstscher Steine hergestellt. Die Treppen sind freitragend und bestehen aus Stufen von Granit. An Verzierungen sind hier hauptsächlich die Stuckarbeiten und Malerarbeiten zu erwähnen. Letztere führt der Malermeister Spalthoff von hier aus. Die Parkett-Fußböden hat eine Firma aus Weimar geliefert. Im Kellergeschoß des Mittelbaues ist die Niederdruck-Dampfheizung von der Firma Käferle aus Bremen angebracht. Die Heizung der Dampfkessel wird durch Coaks von oben gespeist. Die Beleuchtung des Gebäudes geschieht durch eine Gasanlage. Mit dem Anschluß an die Kanalisierung ist man augenblicklich beschäftigt. Außer den Post-Diensträumen befinden sich im neuen Posthause, und zwar im östlichen Flügel, die Wohnungen für den Ober-Postdirektor und den Postdirektor, ferner ist eine Wohnung für den Hauswart hergerichtet.

* **Volksküche.** In der Volksküche, Ritterstraße 7, wurden im Monat September verausgabt: 821 ganze, 874 halbe und 585 10 Pfg.-Portionen. Die Gesamtzahl der verabreichten Portionen stellt sich somit auf 2280. Ferner wurden in der Kaffeeküche daselbst 752 Tassen Kaffee und 4 Tassen Chokolade verabreicht.

* **Der Kramermarkt** war gestern des guten Wetters wegen von außerhalb besonders stark besucht. An mehreren Stellen der Stadt waren ganze Wagenburgen aufgefahren. Die Schau- und Vergnügungsunternehmen und die Verkaufsbuden sind deshalb auch recht befriedigt von dem diesjährigen Geschäft. Heute ist der eigentliche Tag für die Landleute. Bälle finden heute statt bei Doodt, in der Centralhalle, im Odeon-Eversten, im Schützenhof und im Grünen Hof. In der Frerichsschen Longierhalle tritt heute Nachmittag das für die Union engagierte vorzügliche Spezialitäten-Ensemble mit auf. Im Ratskeller finden während der Kramermarktszeit unter Leitung des Kapellmeisters Klein (Wiener) Konzertvorträge eines internationalen Konzertensembles statt, das eine gute Musik bietet. Das Ensemble (pariser Besetzung, 3 Damen, 2 Herren) bietet Werke unserer besten Komponisten in künstlerischer Ausführung, und man begegnet in den einzelnen Mitgliedern der Kapelle vornehmen Kräften, die sich auch als Solisten auszeichnen. Die Cellistin Fräulein Schmidt giebt im besonderen durch ansprechende Solovorträge Beweise ihres tüchtigen Könnens. Der Besuch unseres Ratskellers ist natürlich infolge dieser Zugkraft ein ganz bedeutender.

* **Infolge der Neuordnung der Militärgerichtsbarkeit** zum 1. Oktober erhält Oldenburg, wie schon berichtet, zwei Kriegsgerichtsräte für das Gericht der 19. Division zugewiesen. Als solcher ist ernannt v. Schmidt, gen. v. Phiseldeck vom 9. Armeekorps in Altona. Die andere Stelle wird kommissarisch durch einen Regierungsassessor verwaltet werden.

* **Die letzte Fremdenliste von Wangerooge** ist erschienen. Darnach weilten in dieser Saison 3545 angemeldete Personen als Gäste in unserm oldenburgischen Nordseebade gegen 3360 des Vorjahres.

* * *

□ **Zwischenahn,** 3. Oktober. Jeder Inhaber eines Versandtgeschäftes — besonders der Nahrungmittelbranche — hat gewiß schon manchmal Aerger und Verdruß gehabt über den Zustand der von seinen Kunden zurückerhaltenen leeren Kisten. Tadellose Kisten mit sorgfältig vernagelten Deckeln werden versandt, aber wie sehen sie aus, wenn sie nach dem ersten Gebrauch zurückkommen! Der Deckel ist infolge der rohen Behandlung beim Aufmachen zerbrochen und krumm und schief vernagelt; die Kistenwände haben durch die rücksichtlose Nagelung gelitten, und schon nach der zweiten Füllung ist die Kiste unbrauchbar. Nun genügen für manche Artikel allerdings leichtgezimmerte, für den einmaligen Gebrauch bestimmte, billige Kisten, aber für manche Gegenstände sind der Sachlage nach Kisten anzuschaffen, die häufigere Transporte auszuhalten imstande sind; der Anschaffungwert ist folglich zu hoch, als daß sich eine baldige Abnutzung leicht verschmerzen ließe. Solche Kisten sind namentlich für den Versand von Eiern, von Mineralwasser, Flaschenbier 2c. im Gebrauch. An Stelle des Verschlusses durch Nagelung hat man für diese Kisten vielfach den Charnierverschluß eingeführt, aber die Erfahrung hat gelehrt, daß die Charniere sich bald lockern und reparaturbedürftig werden. Es ist daher in beteiligten Kreisen mit Freuden begrüßt worden, daß nun endlich ein Verschluß erfunden worden ist, der allen Anforderungen entspricht. Erfinder dieser patentamtlich geschützten Neuerung ist Paul Brandstätter-Zwischenahn; die zwischenahner Holzspulen- und Wickelformenfabrik hat die Ausführung übernommen und liefert sowohl die fertigen Verschlußkisten, als auch die Verschlüsse allein. Der Verschluß besteht aus zwei Winkeln von Metall, die an zwei sich gegenüberstehenden Seitenwänden der Kiste mit Hilfe von Krampen drehbar befestigt sind und mit ihren freien geschlitzten Enden über eine im Kistendeckel sitzende Krampe gelegt werden, durch die dann eine Plombe oder ein Vorhängeschloß gelegt wird. Für Kisten jeder Art und Größe ist der Verschluß zu verwenden, das Nageln unterbleibt vollständig und das Oeffnen und Schließen kann mit denkbar geringstem Zeitaufwande durchgeführt werden. Der Verschluß ist von großer Haltbarkeit und Sicherheit und kommt dabei nicht teuerer zu stehen, als ein Charnierverschluß. Die genannte Fabrik betreibt schon jetzt die Fabrikation und den Versand dieser Verschlußkästen in großem Maßstabe; ganz besonders haben sich die Eierverwertung-Genossenschaften die Neuerung dienstbar gemacht. Für den Eierversand sind die Kisten mit Einsätzen für 500 oder 1000 Eier und auch ohne Einsätze zu haben.

)(**Augustfehn,** 2. Oktober. Von den Pächtern der hiesigen Jagd wird augenblicklich fleißig dem Waidwerk gehuldigt. Mit dem Ergebnis der Jagd ist man nicht ganz zufrieden, da Hasen in nicht großer Anzahl angetroffen werden. An Rebhühnern soll ein verhältnismäßig größerer Bestand vorhanden sein. Daß die Familie Langohr im Verhältnis zu anderen Jahren minder zahlreich vertreten ist, ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der erste Wurf in diesem Jahre durch die Unbill der Witterung zu sehr zu leiden gehabt hat und viele Sprößlinge infolge derselben zu Grunde gegangen sind. Nicht minder aber wird auch Meister Reinecke, dessen Geschlecht sich hier in den letzten Jahren, wie es scheint, ziemlich vermehrt hat, sein Möglichstes gethan haben, den Bestand an Hasen zu verringern. Gestern wurden von 5 Jägern 7 Hasen und eine Anzahl Hühner, heute 6 Hasen, 1 Fuchs und 12 Hühner zur Strecke gebracht. — Dem Brückenwärter Martens hierselbst passierte das Malheur, daß ihm eine wertvolle Kuh in einen Graben fiel und das Genick brach. Dieselbe war nicht versichert.

* **Ovelgönne,** 2. Oktober. Der heute stattgefundene große Herbstviehmarkt brachte lebhaften Verkehr in unsern Ort. Bereits gestern trafen viele auswärtige Händler hier ein. Der Markt hatte einen Auftrieb von rund 1450 Stück Vieh zu verzeichnen (1160 Stück großes Vieh und 285 Rinder und Kälber.) Der Handel gestaltete sich zu Anfang ziemlich gut, wurde aber bald langsam, und die Preise stellten sich im ganzen auch mittelmäßig. Etwa der vierte Teil des Auftriebes blieb unverkauft. Nach Beendigung des Marktes bot die Viehrampe, wo viele Verladungen stattfanden, ein bewegtes Bild.

s-s **Atens,** 2. Okt. Hinsichtlich der Enthüllungfeierlichkeiten am 7. Oktober ist nunmehr folgendes beschlossen worden: Die Vereine versammeln sich kurz nach 3 Uhr, worauf die nordenhamer, denen die atenser sich in Atens anschließen, vereint zum Bürgerpark marschieren. Hier findet die Denkmalsenthüllung um 4 Uhr statt. Die Weiherede hält Herr Pastor Schwarting-Atens. Abends 7,30 Uhr beginnt im „Rüstringer Hof" der Kommers; zur Teilnahme an diesen Feierlichkeiten sind sämtliche Verwandte, Freunde und Bekannte des seligen Wilhelm Müller seitens des Denkmals-Ausschusses freundlichst eingeladen. Die Beteiligung seitens der Gemeinde Atens dürfte eine überaus zahlreiche werden.

s-s **Nordenham,** 2. Okt. Hafenverkehr. Der Schiffsverkehr in den letzten Tagen war recht lebhaft. Es trafen ein englischer Dampfer „Bethergarte" mit Getreide von Taganrog. Das Schiff ist hier nicht völlig geleert, sondern nur gleichtert. Die Restladung ist nach Bremen-Stadt gegangen. Es war dies der zweite Getreidedampfer, der im laufenden Jahre in Nordenham anlegte. Ferner traf der Tankdampfer „August Korff" hier ein, kommend von Philadelphia, mit einer Ladung Mineralöl. Der Dampfer ist entlöscht und nimmt augenblicklich Kohlen über. Am Hauptpier löscht außerdem ein englisches Vollschiff Salpeter.

Letzte Depeschen.

* **London,** 3. Oktober. Feldmarschall Lord Roberts hat dem Lordmayor mitgeteilt, daß er rechtzeitig zu dem Bankett in Guildhall am 9. November in London eintreffen werde.

Das Reutersche Bureau meldet aus Peking vom 26. September: General Höpfner ging gestern mit 2000 Mann und einer Feldbatterie nach dem nördlichen Teil des kaiserlichen Jagdparks ab. Die Deutschen steckten mehrere Dörfer in Brand, wo sie Waffen gefunden hatten.

Dem „Standard" wird aus Tientsin vom 29. September telegraphiert: Die öffentliche Meinung pflichte entschieden der Haltung Deutschlands bezüglich der Bestrafung der Urheber des Ausbruchs der fremdenfeindlichen Bewegung.

* **Newyork,** 2. Oktober. Eine hier aus Tientsin eingetroffene Depesche vom 29. September meldet: Li-Hung-Tschang hat seine Absicht, nach Peking zu gehen, aufgegeben. Es verlautet, daß er Unterhandlungen mit dem russischen Gesandten beginnen wird, sobald letzterer in Tientsin ankommt.

* **Shanghai,** 2. Oktober. Nach einem kaiserlichen Edikt vom 26. September ist Yuesien, der bisherige Gouverneur von Schansi, seines Amtes enthoben. Das Edikt ordnet ferner die Besetzung einiger wichtiger Posten mit Personen an, die, soviel man weiß, an der Boxerbewegung nicht beteiligt waren.

* **Petersburg,** 2. Oktober. Nach Berichten, welche dem Generalstab heute zugegangen sind, ist eine Schwadron des argunen Kosacken-Regiments von Omossо am am 19. September abgegangen, um die Verbindung mit dem Detachement des Generals Orloff auf der Straße zwischen Omossо und Tschungtschum aufrecht zu erhalten. Am Passe über die Charbalin-Gebirgskette traf sie auf 2500 Chinesen. Die Kosacken saßen ab, arbeiteten sich zunächst mit dem Gewehr an den Feind heran und attakkierten dann denselben zu Pferde. Die Chinesen flohen unter großen Verlusten; sie verloren sechs Fahnen, sechs Geschütze und Proviant. Auf russischer Seite sind die Verluste nicht nennenswert.

* **Berlin,** 3. Oktober. Die Morgenblätter berichten aus Wien von gestern: In Zalucze (Ost-Galizien) überfielen bewaffnete Bauern das Wirtschafthaus des Juden Siegel, welch' letzteren sie zu Tode marterten. Die Frau und die Magd wurden gefährlich verletzt. Die Bauern raubten alle Wertsachen.

* **Rom,** 2. Oktober. Wie die „Agenzia Stefani" hört, haben Diebe im Vatikan einen Geldschrank erbrochen und daraus 357,000 Lire in Rententiteln und 3000 Lire in barem Gelde entwendet. Der Geldschrank befindet sich im zweiten Stock des Vatikans und gehört der Verwaltung der päpstlichen Paläste. Es stellt sich heraus, daß die Diebe mit den Oertlichkeiten wohl vertraut waren und den Diebstahl sorgfältig vorbereitet hatten. Der Untersuchungrichter des Vatikans, Zangarelli, stellte Nachforschungen nach den Dieben an, die bis jetzt erfolglos geblieben sind.

* **Rom,** 2. Oktober. Eine Privatdepesche aus Mailand meldet, daß dort 5 Personen verhaftet wurden, von denen eine, ein gewisser Johann Milich aus Slano (Dalmatien), einen Dolch, einen Revolver, 160 Dollars in Gold, mehrere Pfund Sterling, sowie eine Empfangsbestätigung über eine von ihm an seine Familie abgesandte Summe von 100 Dollars bei sich trug. Alle 5 Personen kamen aus den Vereinigten Staaten und erklärten, an Bord miteinander bekannt geworden zu sein.

* **Brüssel,** 2. Oktober. Dem „Etoile Belge" zufolge kam es in Vilparde zu einem heftigen Streit zwischen neu ausgehobenen Rekruten, die einer sozialistischen Versammlung beiwohnen wollten, und Soldaten der Garnison, die dieses nicht zuließen. Nachdem zur Unterstützung der letzteren eine Truppenabteilung herbeigeeilt war, gelang es dieser, die Rekruten wieder nach der Kaserne zu bringen. 7 Rekruten wurden in Arrest geführt.

Wettervoransage
für Donnerstag, den 4. Oktober.
Zeitweise heiteres, vorwiegend wolkiges bis trübes, mildes Wetter mit zeitweisen Regenfällen.

Gräfin, obwohl diese ihrer äußeren Erscheinung, wie ihrem inneren Werte und ihren Verdiensten nach die Hauptanwartschaft auf den Geliebten hätte — Scribe will eben das Liebesmotiv als Nebensache im Stück angesehen wissen.

Was die Wiedergabe des Stückes bei der hiesigen Aufführung anlangt, so freut man sich, dieses Mal in guter Ueberzeugung fast rückhaltlos loben zu können. Herrn Opel, der sich als Charles mit erstaunlicher Gleichgiltigkeit vom Gange der Ereignisse und den vorzüglichen Leistungen seiner Partner gleichsam tragen ließ, gebührt das negative Verdienst, eine starke Einschränkung dieses Lobes veranlaßt zu haben. Die Rolle des Charles, der in seiner Livree bald den Bedienten, bald den feinen Weltmann darstellen soll, ist nicht leicht, sicherlich nicht; Herr Opel machte aber auch nicht den leisesten Versuch, durch ungezwungenes Benehmen, freiere Bewegungen, vornehme Manieren und dergleichen, sobald er sich als Henri zeigt, den Weltmann zu markieren. Er war und blieb vor und nach Aufdeckung des Geheimnisses, das über seiner Person schwebt, der Kammerdiener Charles mit vorgeschobenen Schultern und straff angelegten Armen. Etwas mehr Mienen- und Geberdenspiel z. B. in der Scene hinter dem Rücken des Präfekten wäre denn doch das Geringste, was man in diesem Stück von einem strebsamen Schauspieler zu erwarten pflegt. Scharfe Unterscheidung zwischen den beiden in einer Person verkörperten Gestalten des Kammerdieners und des vornehmen Herrn bleibt für vorgeschrittene Darsteller eine sehr anziehende Aufgabe.

Die Gräfin von Autreval (Fr. Lise Brock-Waldau) hätte an diesem hölzernen Charles schließlich verzweifeln können und das Stück wäre gefallen; zum Glück blieb sich die gewissenhafte Schauspielerin trotz gänzlichen Versagens dieses Partners bis zum Schluß getreu und bot uns im Allein- wie im Zusammenspiel mit dem ganz vorzüglichen Präfekten des Herrn Bornstedt und der rührend netten Nichte des Frl. Ewers thatsächlich hervorragende Leistungen. — Wenn erstere Darstellerin dahin gelangte, das nicht sehr umfangreiche Repertoir ihres Geberdenspiels etwas zu erweitern, das Mienenspiel zu vervollkommnen und die Stimme etwas sonorer zu gestalten — letzteres allerdings eine schwere Aufgabe — so stände ihr eine bedeutende Zukunft bevor.

Die Figur des Gustav v. Grignon wurde von Herrn Blank mit etwas kräftigen Strichen und dick aufgetragener Farbe gezeichnet; meinem Geschmack war die vornehmere Art des Herrn Bornstedt als Präfekt lieber. Aber dem Publikum gefiel das Stottern und Zittern und die alberne Art des Angstmeiers Grignon, wie Herr Blank sie wiedergab — und das Publikum behält im Theater bekanntlich immer recht.

Alles in Allem kann man zu dem Erfolg des gestrigen Abends nur gratulieren und den Wunsch aussprechen, daß ihm bald ähnliche in weniger abgespielten modernen Stücken folgen mögen, dann wird die vorläufig gar nicht geringe Theaterfreudigkeit des hiesigen Publikums sicher andauern.

Adolf Hess.

Landesbibliothek Oldenburg

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 3. Oktbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	92,80	93,35
3½ pCt. do. do.	92,90	93,45
3 pCt. do. do.	84,90	85,45
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	91,50	92,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	91,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der Staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,10	125,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	92,90	93,45
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	93	93,55
3 pCt. do. do. do.	84,90	85,45
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollkammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	—	100
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	—	97,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,40	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,70	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	98,20	98,75
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	56,50	57,05
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	94,95	95,50
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,70	169,50
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,38	20,48
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	126,90	pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St.	—	

Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pCt.
Darlehenszins do. do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 3. Oktober 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,30	„ russische	6,80
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	7,50
„ südrussischer	7,70	Mais	6,20
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

* **Jever**, 2. Oktober. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 516 Stück Hornvieh, 107 Schafe und ca. 160 Schweine. Vom Lande her herrschte auf dem Markte ein reger Verkehr. Auswärtige Händler waren in mittelmäßiger Zahl erschienen, auswärtige israelitische Händler fehlten. Trotzdem wurden bei gutem Handel mit der Bahn nach auswärts ca. 250 Stück Hornvieh versandt, bestehend in hochtragendem Vieh, Beestern, Bullen und Ochsen. Die Preise waren unverändert. Der Handel auf dem Schafmarkt war mittelmäßig. Für gute schlachtbare Schaflämmer zahlte man 18 Mk., für do. alte Schafe 30 Mk. und darüber. Der Handel auf dem Schweinemarkt war gut, 4 Wochen alte Ferkel bedanken 10 bis 11 Mk. Ferner waren zum Verkauf gestellt 1 Wagen mit Kartoffeln und 1 Wagen mit Rot- und Weißkohl. Kartoffeln kosteten pro 100 Pfd. 2.80 Mk., Weißkohl pro Ztr. 2 Mk., Rotkohl 4 Mk. Nächster Vieh- und Füllenmarkt am 9. Oktober.

h. **Oldenburger Wochenmarkt** vom 3. Oktober. Der Auftrieb auf den heutigen Schweinemarkt war gering, der Handel ging flau. Der Durchschnittspreis für Sechswochenferkel betrug kaum 10 Mk. In den Markthallen ging der Handel etwas flotter. Butter war recht viel vorrätig. Gute Hausbutter wurde bei Mehrabnahme das Pfund mit 1 Mk. bezahlt. Sogenannte Pfundsschlagen galten 1.10 Mk. Molkereibutter sowie beste ostfriesische wurde pro Pfund für 1.20 Mk. verkauft. Frische Hühnereier galten pro Dutzend 75 Pfg. Der Fleischmarkt bot die beste Auswahl. Die Händler machten gute Geschäfte. In Wild bemerkte man Hasen, Rebhühner und Krammetsvögel. Erstere galten pro Stück 3 Mk., Rebhühner kosteten 1.20 Mk., Krammetsvögel 20 Pfg. Zahmes Geflügel war massenhaft vorhanden. Die Nachfrage blieb gering. Der Gemüsemarkt zeigte in allen Sorten Gemüse die schönste Auswahl, bei mäßigen Preisen herrschte flotter Handel. Auch der Obstmarkt war recht gut beschickt. Dauerobst war stark vertreten. Prima Ware in mangelhafter Verpackung. Die Preise waren mäßig. Vorzügliche Sorten kaufte man für 1 bis 1.50 Mk. pro 25 Liter. Zwetschen kosteten pro Scheffel 1 Mk. Kronsbeeren pro Liter 20 Pfg. Die Blumenhändler machten heute etwas bessere Geschäfte. Torf war wenig zugebracht.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Holle. Am Freitag, den 5. Oktober, nachm. 5 Uhr, im Hotel zur Krone zu Oberhausen. Bericht über die Sommer-Centralausschuß-Sitzung. 2. Wahlen zur Landwirtschaftskammer. 3. Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Bremen. 4. Verschiedene Eingänge und freie Besprechungen.

Strücklingen-Idafehn. Am Sonntag, den 7. Oktober, nachm. 4½ Uhr, in Joh. Cordes Gasthause zu Utende. 1. Bericht über die letzte Central-Ausschußsitzung in Ovelgönne. 2. Besprechung der Wahlen zur Landwirtschaftskammer. 3. Hebung der Beiträge. 4. Verschiedenes.

Einen bedeutenden Erfolg hat die Singer Co., die überall, wo sie ihre Fabrikate zur Ausstellung bringt, auch Anerkennung findet, wiederum auf der Pariser Welt-Ausstellung zu verzeichnen. Für hervorragende Konstruktion, vollendete Ausführung und höchste Arbeitsleistung ihrer Maschinen, sowie für deren Verwendbarkeit für jede Art häuslicher Näharbeit und aller industriellen Zwecke ist ihr von der „Internationalen Jury" außer drei Medaillen auch der **„Grand Prix"**, die höchste auf der Ausstellung verliehene Auszeichnung — zuerkannt worden. Von einem Forum von Fachleuten ist damit aufs Neue ausgesprochen worden, daß die Nähmaschinen der Singer Co. unerreicht dastehen und zwar sowohl für den häuslichen Gebrauch wie für die Zwecke des Handwerks und der Industrie, denen sie als treue Helfer nach vielen Richtungen hin zur Seite stehen.

Überall zufrieden

(in allen diesbezügl. Geschäften) erhalten Sie eine Schachtel Laval-Wichse, damit Sie sich von der vorzüglichen Qualität überzeugen können.
Fabrik: Gebr. Meyer, Ricklingen - Hannover.

Anzeigen.

Im Anschlusse an die heute erlassene Polizeiverordnung über die Abfuhr von Fäkalstoffen wird bekannt gemacht, daß die Abfuhr vom 1. Nov. d. J. an einem Konsortium von Landleuten, welches von dem Wirt Martens in Eversten vertreten wird, übertragen worden ist.

Oldenburg, 28. Sept. 1900.
Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 4. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Holzes Wirtshause in Eversten:
2 Sofas, 5 Nähmaschinen, 10 Bilder, 1 Schrank,
ferner: 2 Schweine
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 4. Oktober d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:
13 Sofas, 8 Nähmaschinen, 10 Polsterstühle, 2 Vertikows, 1 Sekretär, 2 Leinenschränke, 2 stum. Diener, Vogelbauer, Blumentöpfe mit Blumen, Bücher, Hängelampen, Tische, Regulateure, Tafelaufsätze, 1 Schreibtisch, 100 Flaschen div. Weine und Getränke, 1 Klavier,
ferner: 3 Fahrräder,
sodann: 1 Kuh und verschiedene andere Sachen
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Oldenburger Handelsbank.
Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Wir vergüten für Einlagen
bei ganzjähriger Kündigung . . . . . 4% fest p. a.
„ halbjähriger Kündigung ½ % unter dem Reichsbank-Diskont, mindestens 3% und höchstens 4%, **jetzt also** . . . . . 4% p. a.
„ dreitägiger Kündigung und auf Check-Konto . . . . . 2½% fest p. a.

Oldenburger Handelsbank.

Restaurant zum Kronprinzen.
Täglich Vorstellung der Spezialitäten-Gesellschaft
R. Henneberg.
Heute, Mittwoch: 2 Vorstellungen, um 4 Uhr und 7½ Uhr.
Hochachtungsvoll Adolf Ulrich. R. Henneberg.

Mein im besten Betriebe befindliches
Manufaktur- und Modewaren-Geschäft
beabsichtige ich sogleich zu verkaufen. Das Grundstück liegt im Centrum an einer Hauptstraße der Stadt.
Anzahlung, sowie Uebernahme des Warenlagers nach Uebereinkunft.
Uelzen i. Hannover.
Paul Wolff.

Eine Heuerstelle
in der Umgebung Zwischenahns ist zu besetzen. Gras für 2—3 Kühe, Bauland nach Belieben. Adresse sagt **Heinr. Sandstede, Zwischenahn.**

Aschhauserfelde.
Meinen angekörten **Eber** empfehle ich zum Decken.
W. Wempen.

Mechanische Werkstätte
mit Dampfbetrieb für
Fahrräder,
Motorräder u. Wagen, Näh-, Strick-, Schreib- und Rechenmaschinen, bessere mech. Spiele, Automaten usw. von
Aug. Müller,
Nähmasch.-Geschäft,
Achternstraße Nr. 55.

Zu verkaufen ein sehr gut erhalt., starkes **Tourenrad.** Preis 45 Mk.
Nadorsterstraße 58.

Billig zu verkaufen 1 **Kommode**, neu. Bockstraße 9.

Noch immer!
ist d. beste Seife geg. alle **Hautunreinigkeiten, Hautausschläge u. Sommersprossen** die bekannte **Bergmanns Theerschwefel-Seife** à St. 50 Pf. bei **L. Ciliax.**

100 seltene Briefmarken! v. Afr., Austral. 2c., gar. echt, alle versch., **2 Mk.!!** Porto extra. Preisl. grat! Katal. 11000 Preise **50 ₰.**
E. Hahn, Naumburg a. S.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Rauchklub „Varinas".
Sonntag, den 7. Oktbr. 1900, zur Feier des **4. Stiftungsfestes:**
Ball
im Klublokale, **H. Dieks**, Ofener Chaussee 11.
Fremde können durch Karten eingeführt werden.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Oldenburgischer Kunstgewerbeverein.
Beginn des Unterrichts
Dienstag, den 9. Oktober.
Anmeldungen abends von 7 bis 9 Uhr.
Der Direktor.

Großherzogl. Theater.
Mittwoch, den 3. Oktober.
1. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige.
Robert und Bertram.
Posse mit Gesang in 4 Akten von G. Räder.
Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Donnerstag, 4. Okt. Zur Feier des 60. Geburtstages Arthur Fitgers: „Von Gottes Gnaden".
Freitag, 5. Okt.: „Hans".
Sonnabend, 6. Okt.: „Der Freischütz". (Schülerbilletts.)

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** beehren sich anzuzeigen
Carl Schlüter und Frau,
Auguste, geb. Zeidler.
Osnabrück, den 1. Oktbr. 1900.

Todes-Anzeigen.
Statt besonderer Meldung.
Oldenburg, 3. Okt. 1900. Heute Morgen um 5¾ Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit mein lieber unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Schwiegervater u. Großvater, der Stationsverwalter a. D.
Karl Junge
im 58. Lebensjahre, welches allen Teilnehmenden zur Anzeige bringen
Witwe **Junge** und Familie.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 6. d. Mts., morgens 9 Uhr, von Sophienstraße 4 aus statt.

Wardenburg. Am Montag, den 1. Oktober d. J., entschlief sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager der frühere Brinksitzer **Christian Dorfmeyer** im 70. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. Okt., nachm. um 2 Uhr statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Peter Dirks, Leer, mit Marie Dirks, geb. Habenicht, Leer. Georg Beck, Leer, mit Katharina Beck, geb. Lefferts, Leer.

Verlobt: Gretchen **Harms**, Werdumer-Altendeich, mit Hajo Bremer, Neu-Fr.-Groden. Anna Liepelt, Bant, mit Heinrich Linnemann, Bant. Adele Pöpken, Schlüte, mit Diedr. Bödecker, Neuenhuntorf.

Geboren: (Sohn) B. Abrahams, Jever. Ludw. Harms, Sillenstede. Fritz Arians, Jever. Marine-Oberingenieur Schützler, Kiel. E. Diecken, Minsen. — (Tochter) Carl Cornelissen-Sillenstede-Mühlenreihe. Johann Plaver, Leer. E. Brümer, Heisfelde.

Gestorben: Partikulier Eilt Gütken Hinrichs, Buttforde, 66 J. Proprietär H. E. Hicken, Oldorf. Witwe Ludwig Meyer, geb. Müller, Leer, 73 J. Taalke van Lessen, geb. Brouwer, Hohegaste, 65 J. Postkommissar a. D. Wilhelm Braun, Wilhelmshaven, 78 J. Wwe. Becke Denker, geb. Päts, Hannover, 71 J. Emma Steinfortj, geb. Wittbecker, Abbehausen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 232 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 3. Oktober 1900.

Ein Besuch in einer Branntweinbrennerei.

△ **Oldenburg**, 3. Oktober.

Der Branntwein spielt unverkennbar als Genußmittel und Konsumartikel in unserer nördlichen Gegend eine erhebliche, wenn auch oft schlimme Rolle, und in fast allen Bezirken der engeren Heimat begegnen wir Anlagen, die zur fabrikmäßigen Herstellung des Branntweins bezw. des Spiritus errichtet sind, wie im Münsterland, Ammerland, in der friesischen Wehde usw. Im Umkreise unserer Stadt finden wir mehrere Brennereien, die als die größten ihrer Art im Lande angesehen werden können, z. B. J. Hullmann in Etzhorn, G. Köster in Ipwege, Joh. Hilbers in Etzhorn usw. Während im allgemeinen in Deutschland die Kartoffel, Mais oder Zuckerrüben das Hauptmaterial für die Brennereien zur Spiritusgewinnung liefern und dem bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in den nördlichen Ländern allein herrschenden Kornbranntwein scharfe Konkurrenz gemacht haben, ist unseres Wissens im oldenburger Lande die Kornbranntweinbrennerei noch jetzt die vorherrschende. Wir hatten kürzlich bei einer Exkursion des hiesigen Techniker-Vereins Gelegenheit, einer Besichtigung einer Brennerei dieser Art, und zwar der G. Köstersschen in Ipwege, beizuwohnen. Zweck dieser Zeilen soll es sein, hier in großen Zügen, so weit es ohne Anwendung von Zeichnungen usw. gemeinverständlich bleibt, ein Bild des immerhin sehr interessanten Betriebes in einer solchen, im Erwerbsleben unserer Gegend eine nicht unwesentliche Rolle spielenden industriellen Anlage wiederzugeben.

Die G. Köstersche, früher bekanntlich Janßensche Brennerei in Ipwege liegt in der Nähe der Eisenbahnhaltestelle Ipwege, fast versteckt hinter und inmitten hübscher, angenehme Spaziergänge bietender kleiner Laubholzungen. Sie gehört mit der Hullmannschen in Etzhorn zu den ältesten Brennereien im Lande. Die Gebäude sind mit Ausnahme des von herrlichen Gartenanlagen umgebenen, in modernem Stil erbauten, prächtigen Wohnhauses, alt, aber — wie früher mehr als jetzt üblich — äußerst solide und stabil gebaut. Die Einrichtung zum Brennereibetrieb dagegen ist vollständig neu und erst vor ca. 2 Jahren unter Ausnutzung neuester Erfahrungen und Systeme neu hergestellt. Uebrigens erfordert der Betrieb einer Brennerei dieses Umfanges auch keine umfangreichen und kostspieligen Bauten, ebenso wenig wie zur Aufrechterhaltung desselben größerer Aufwand an Personal gemacht zu werden braucht. Die außer einer Dampfmaschinen-Anlage zugehörigen wichtigsten Apparate, als Centrifugal-Vormaischbottig, Maisch-Apparat und Rektifizier-Apparat, sämtlich aus der renommierten Spezialfabrik für Brennerei-Einrichtungen von Gebr. Becker in Beckum in Westfalen, die auch für Hullmann und Hilbers Apparate lieferte, funktionieren selbstthätig und in der vorzüglichsten Weise und bedürfen nur geringer Aufmerksamkeit in der Bedienung. Der Betrieb wickelt sich ungefähr folgendermaßen ab:

In der Regel wird nachmittags das Roggenschrot mit kaltem Wasser im Vormaischbottig eingetaicht und etwas Schwefelsäure zugesetzt. Die Maische bleibt dann bis zum anderen Morgen zum Ausquellen stehen, wird durch die im Vormaischbottig befindlichen Heizrohre und direkten Dampf auf 48 Grad angewärmt und nachdem Malzschrot zugesetzt ist, indirekt durch eine Heizschlange auf 52½ Grad eingebrannt. Hierauf bleibt die Maische zwei Stunden zur Verzuckerung stehen und wird, um den Verzuckerungprozeß intensiver zu gestalten, alle halbe Stunde durch ein sogenanntes Rührwerk in Bewegung gesetzt. Nach der Verzuckerung wird die Maische bis auf 20 Grad abgekühlt, Satz zugesetzt und dann weiter auf 14 bis 15 Grad abgekühlt. Während der Gährung wird die Maische in den Bottigen mittelst einer Wasserkühlschlange auf einer Temperatur von 23 Grad erhalten. Auf 1000 Liter Inhalt eines Maischbottigs kommen ungefähr 500 Pfund Roggen, 115 Pfund Malz und 40 Pfund Satz zur Verwendung. Letzterer besteht aus ⅔ Malz und ⅓ Roggen und wird gewöhnlich des Morgens eingemaischt, auf 52 Grad erwärmt und dann nach zweistündiger Verzuckerung durchgerührt, und bleibt hierauf zur Säurebildung ca. 24 Stunden stehen. Alsdann wird der Satz wieder auf 40 Grad angewärmt, später wird ihm sogenannte Mutterbärme zugesetzt und hat er dann abermals eine längere Gährungzeit durchzumachen, um schließlich, wie schon angegeben, bei 20 Grad der süßen Maische im Vormaischbottig zugesetzt zu werden. Der in der Köstersschen Brennerei aufgestellte Beckersche Centrifugal-Vormaischbottig faßt 2750 Liter, ein aus derselben Fabrik stammender Bottig bei J. Hullmann in Etzhorn 3500 Liter. Die Fabrik baute schon Bottige von 8500 Liter Inhalt, die in westfälischen und rheinischen Brennereien Aufstellung gefunden haben.

Die durch die Gährung erzeiste alkoholhaltige Flüssigkeit, die weingare Maische, enthält nun außer Alkohol verschiedene Mengen fremder Stoffe, von denen der Alkohol getrennt werden muß. Denselben in konzentrierter Gestalt und frei von den übrigen Bestandteilen der Maische zu erhalten, ist der Zweck der Destillation, des Abtreibens oder Abbrennens, welches zunächst mit Hilfe eines kontinuierlich arbeitenden Maisch-Apparates geschieht. Derselbe besteht aus der Kolonne, in deren obersten Teil sich eine Schlange befindet, während die übrigen Teile Kapselböden und Siebböden enthalten, und aus dem weiteren Unterteil mit Dampfrohr und Schlange-Regulator. Die abzutreibende Maische wird dem Apparat mittels einer Dampfmaischpumpe direkt aus den Gährbottigen zugeführt und nimmt zunächst ihren Weg durch erwähnte, von unten nach oben steigende Rohr-Schlange, in welcher sie durch von unten aufsteigende Dämpfe vorgewärmt wird. Auf dem obersten Boden angelangt, beginnt die Maische zu kochen, und passiert jetzt sämtliche in der Kolonne befindliche 11 Böden. Unten angekommen, ist die Maische durch die fortwährend durch ein Dampfrohr in den Apparat einströmenden Dämpfe entgeistet, und gelangt als sogenannte Schlempe in den weiteren unteren Teil der Kolonne, während die ausgetriebenen Alkoholdämpfe sich zum Kühler bewegen, dort verdichtet werden, und in flüssigem Zustande durch die Vorlage abfließen; der in dem Unterteil der Kolonne befindliche Regulator läßt in gleichem Maße Schlempe ab, wie die Maischpumpe Maische zuführt. Das so aus dem Maischapparat gewonnene Produkt, Lutter genannt, muß versteuert werden. Zu diesem Zwecke wird der Lutter aus dem Kühler in ein steuersicheres Sammelgefäß geleitet, aus welcher die Abnahme nur im Beisein der Beamten der Steuerverwaltung erfolgen kann. Sehr häufig gelangen jedoch auch Alkoholmeßapparate zur Verwendung. Diese besitzen ein Zählwerk, von welchem ohne Weiteres das gelieferte Lutterquantum abgelesen werden kann. Der Maischapparat des Herrn Köster treibt pro Stunde ca. 1250 Liter Maische ab. Das gewonnene Produkt ist Lutter von 80 Prozent Stärke. In der Hullmannschen Brennerei arbeitet ein gleicher Apparat mit einem stündlichen Abtrieb von 2000 Litern, bei F. G. Tappehorn in Südlohne (Oldenburg) z. B. ein solcher mit 700 Litern stündlicher Leistungfähigkeit.

Der im Maischapparat gewonnene Lutter gelangt nun zum Zwecke der ferneren Destillation in den Rektifizier-Apparat, der aus drei Hauptteilen besteht, Blase mit der Kolonne, dem Kondensator und dem Kühler. Die Blase wird auf ca. drei Viertel ihres Raumes mit auf ca. 40 Prozent verdünnten Lutter gefüllt, und dieser durch die auf dem Boden der Blase befindliche Dampfschlange zum Kochen gebracht. Die entstehenden Alkoholdämpfe passieren die in der Kolonne befindlichen Siebböden und gelangen zum Kondensator. Die flüchtigsten, also besten Teile der Alkoholdämpfe passieren den Kondensator ohne Weiteres und gelangen zum Kühler, aus welchem sie als verdichteter feiner Spiritus austreten. Die schlechteren Teile der Alkoholdämpfe verdichten sich schon im Kondensator und fließen auf die Siebböden resp. in die Blase zurück, um den Verdampfungprozeß wiederholt durchzumachen. Auf diese Weise wird nach und nach aller Alkohol dem Lutter entzogen und als hochprozentiger Feinsprit gewonnen. Der Köstersche Apparat liefert stündlich ca. 60—65 Liter Feinsprit.

Um Trinkbranntwein zu erhalten, wird ein Teil des gewonnenen Destillats unmittelbar mit Wasser auf die verlangte Branntweinstärke verdünnt und dann durch eine Filtration über Holzkohle von den in dem Rohrspiritus stets als Nebenprodukt der Gärung enthaltenen, widerlich riechenden und schmeckenden Fuselölen gereinigt. Außerdem kommen noch andere riechende und schmeckende Stoffe vor, welche, leichter flüchtig als Alkohol, bei der Destillation zuerst erscheinen und hauptsächlich aus Aldehyd (einer farblosen, sehr entzündlichen Flüssigkeit, die Anwendung bei der Fleischkonservierung, Anilinfabrikation oder Glasversilberung findet) besteht. In kleineren Brennereien wird der Branntwein auch direkt aus dem Lutter dargestellt.

Die mehr oder weniger geschickt oder intensiv ausgeführte Filtration des Branntweins, die öfter und verschiedenartig geübte Beimengung aromatischer Stoffe, sowie die in den einzelnen Gegenden des Domizils der Brennereien nicht immer übereinstimmende Güte des zur Verwendung kommenden Wassers geben dem Branntwein aus den diversen Brennereien die Verschiedenartigkeit im Geschmack und die sich oft hieraus rekrutierende Beliebtheit des einen oder anderen Fabrikats bei den jeweiligen Konsumenten. Es ist bekannt, daß in den verschiedenen Distrikten des oldenburger Landes, hier lieber ein lüttjer Hullmannscher, Köstersscher oder Hilbersscher getrunken, dort mit Vorliebe wieder ein „Ammerländer“ von Koch in Westerstede oder ein „Wildshüfer“ von Kolloge in Wildeshausen hinter die Binde gegossen wird. Jeder nach seinem Geschmack! Dabei kommt es vor, daß ein Fabrikat in der Gegend seiner Herstellung weniger Absatz findet als in anderen Bezirken. So hat der Köstersche Schnaps ein Hauptabsatzfeld in der Friesischen Wehde.

Die bei der Branntweinbrennerei sich ergebenden Schlempe-Rückstände finden bekanntlich Verwendung als Viehfutter. Deshalb wird auch in der Köstersschen Brennerei viel Mastvieh gezüchtet, das flotten Absatz findet. Wir wollen nun zum Schluß noch erwähnen, daß die Dampfmaschinenanlagen des Herrn Köster aus der Fabrik der vareler Aktien-Gesellschaft für Eisenindustrie stammen und ebenso wie die vorzüglichen Apparate aus der Beckerschen Fabrik in Beckum i. W. in hohem Grade zufriedenstellend arbeiten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte (Ch nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 3. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Die Delegiertenversammlung des Verbandes der oldenburgischen Geflügelzucht-Vereine** fand am Sonntag im Kaiserhof statt. Vertreten war der Vorstand vollzählig, außerdem die zum Verband gehörenden 15 Vereine durch 29 Delegierte. Der Vorsitzende, Bürgermeister Schetter-Wildeshausen, begrüßte die Versammlung namens des Vorstandes und teilte mit, daß der Verein Jever gebeten habe, ihm den Staatszuschuß von 60 Mark schon in diesem Jahre auszuzahlen, da er sehr erhebliche Aufwendungen zur Hebung der Geflügelzucht gemacht habe. Der Antrag wurde angenommen. Der Antrag des Vereins Varel, der Vorstand möchte dahin wirken, daß alljährlich, und auch noch in diesem Jahre, eine Verbands-Junggeflügelausstellung abgehalten werde, fand dadurch seine Erledigung, daß der Verein Elsfleth erklärte, er sei bereit, in diesem Jahre, und zwar am 3. November, diese Ausstellung abzuhalten. Das Anerbieten wurde einstimmig angenommen und dem Verein außer 4 Staatspreisen noch ein Zuschuß von 50 Mark aus der Verbandskasse bewilligt. Der Verein Bant hatte den Antrag gestellt, den Beitrag zur Verbandskasse von 20 Pfg. auf 30 Pfg. zu erhöhen, dagegen die Fahrkosten der Delegierten zu den Versammlungen auf die Verbandskasse zu übernehmen. Es wurde jedoch nur beschlossen, daß die Eisenbahnfahrt 3. Klasse gewährt werde. Der Antrag des Vereins Varel, seitens des Verbandes auf den Verbandsausstellungen Aufsicht zu stellen, wurde angenommen, und die Aufsicht dem Verbandsvorsitzenden übertragen. Bei dieser Gelegenheit wurden gegen den Verein Brake zahlreiche Vorwürfe erhoben. Der Antrag, daß die Preisrichter hinfort von der Delegiertenversammlung zu wählen seien, wurde gleichfalls angenommen, und gewählt für Großgeflügel Kramer-Leipzig, Nissen-Bergedorf, C. Martins-Bremen, F. Genters-Leer; für Tauben: Tebbensohanns-Oldenburg, Martins-Bremen; für Kanarien: Knobland-Oldenburg. Der Zuschuß des Verbandes zu den Verbandsausstellungen wurde von 30 Mk. auf 100 Mk. erhöht, dagegen hat der ausstellende Verein mindestens 9 Prozent des eingegangenen Standgeldes zur Prämiierung zu verwenden. Der in Leipzig erscheinende „Geflügelzüchter“ wurde als Verbandszeitung angenommen und die Vereinsvorstände ersucht, die Referate über Vereinssitzungen regelmäßig einzusenden. Zur Hebung der ländlichen Geflügelzucht wurde die Einrichtung weiterer Zuchtstationen beschlossen, und für dieses Jahr noch 100 Mk. nachbewilligt. Infolge Ausscheiden des zweiten Vorsitzenden war eine Neuwahl erforderlich, und wurde für diesen Posten Rektor Zwerg-Elsfleth gewählt. Mit einem Hoch auf das Fürstenhaus wurde die Versammlung geschlossen.

* **Die Wahl der von den Landwirten zu wählenden 2 Mitglieder der Landwirtschaftskammer** im Wahlbezirk Amt und Stadt Oldenburg findet in sämtlichen Wahlabteilungen Mittwoch, den 10. Oktober d. J. statt und zwar: 1. in der Stadtgemeinde Oldenburg im Rathaussaale in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags, 2. in der Gemeinde Eversten im Hause des Gastwirts Huntemann zu Bloherfelde in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags, 3. in der Gemeinde Ohmstede im Ohmstieder Kruge in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags, 4. in der Gemeinde Osternburg im Hause des Gastwirts Dreiser in Osternburg in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags, 5. in der Gemeinde Holle im Hause des Gastwirts Wieker in Oberhausen in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags, 6. in der Gemeinde Wardenburg im Hause des Gastwirts Sparenberg in Wardenburg in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags, 7. in der Gemeinde Hatten im Hause des Gastwirts Kösel in Kirchhatten in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags, 8. in der Gemeinde Rastede im Rastederhof in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags, 9. in der Gemeinde Wiefelstede im Hause des Gastwirts H. Tapken in Wiefelstede in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags. Nur diejenigen Personen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in der in jeder Wahlabteilung aufgestellten und öffentlich in der vorgeschriebenen Frist ausgelegten Liste der Wähler aufgeführt sind.

* **Platzgebühr in D-Zügen.** In der letzten Zeit sind oft Beschwerden darüber gegangen, daß in D-Zügen auch dann von Reisenden die Bezahlung der Platzgebühr gefordert wurde, wenn sie infolge der Ueberfüllung des Zuges nicht in der Lage waren, von einem Platz Besitz zu nehmen. Für die weitesten Kreise des reisenden Publikums wird daher die Information von großem Interesse sein, die der Präsident der Eisenbahndirektion Berlin, Kranold, in Nachstehendem übermittelt: „Es findet für die D-Züge ein Vorverkauf von Platzkarten statt, wobei jedem Reisenden auf Grund einer Lauffarte ein bestimmter numerierter Platz im Zuge überwiesen wird. Nach Schluß des Vorverkaufs werden zwar von den Fahrkartenausgabestellen noch Platzkarten verkauft, dieselben sind aber unnummeriert, da die Ausgabestelle nicht mehr im Besitz der Laufkarte ist, und deshalb nicht wissen kann, ob und welche Plätze im Zuge noch frei sind. Infolge dessen hat der betreffende Reisende einen Anspruch auf Ueberweisung eines numerierten Platzes nur dann, sofern im Zuge noch Plätze frei sind. Ist dies nicht der Fall, und unterläßt der Reisende die Fahrt oder kann ihm auch während der Fahrt ein Platz nicht angewiesen werden, so steht es ihm frei, sich die Nichtbenutzung der Platzkarte durch den Zugführer bescheinigen zu lassen, und die gezahlte Platzgebühr zurückzufordern. Keinesfalls ist der Reisende, dem ein Platz im D-Zuge nicht überwiesen werden kann, verpflichtet, eine Platzkarte zu lösen.“

* **Hinsichtlich der Führung des Doktortitels im Herzogtum Oldenburg** ist in Nr. 79, Band 33, Stück 41 des Gesetzblatts für das Herzogtum Oldenburg das Folgende bestimmt: Wer einen akademischen Grad außerhalb des deutschen Reichs erworben hat, bedarf zur Führung des damit verbundenen Titels, insbesondere des Doktortitels, der Genehmigung des Staatsministeriums. Für solche Personen jedoch, die sich nur vorübergehend im Herzogtum Oldenburg aufhalten, ohne daselbst litterarischen und sonstigen Erwerbszwecken nachzugehen, genügt es, wenn sie nach dem Rechte ihres Heimatstaates zur Führung des Titels befugt sind.

// **Telegraphisches.** Damit unsere Soldaten in China auf möglichst billige Weise nach der Heimat telegraphieren können, ist für Feldtelegramme eine ganz neue Form geschaffen. Sie bestehen nämlich zunächst nur aus Zahlen und werden bei ihrer Ankunft in Deutschland erst in den eigentlichen Wortlaut übersetzt. Sämtliche Mannschaften sind in Serien eingeteilt, die durch einen Buchstaben (A, B, C u. s. w.) gekennzeichnet sind und bis zu 2100 Mann umfassen. In jeder Serie erhält jeder Mann eine vierstellige Zahl von 0001—2100. So sind Listen gebildet, in denen zugleich angegeben ist, an wen Telegramme zu bestellen sind. Telegraphiert werden können nur bestimmte Nachrichten, die in einem Verzeichnis angegeben und ebenfalls mit Nummern versehen sind. Diese Verzeichnisse haben die Soldaten erhalten. Will jemand telegraphieren, so braucht er nur seine Serienummer und die Nummern der Nachricht aufzuschreiben, z. B. 4755,12. Beide Zahlen werden zusammengezogen und dann durch ein Code-Wort ersetzt, z. B. rugbanden. Die Feldtelegraphenanstalt sammelt diese einzelnen Worte zu einem großen Telegramm, welches nach Berlin geht, hier in seine Teile wieder zerlegt wird und dann an die einzelnen Adressen weitergegeben wird. Für derartige, nach der Uebersetzung ziemlich großen Telegramme werden nur 3 Mark erhoben.

— **Posthilfstellen** sind eingerichtet in Kreyenbrück bei Oldenburg, in Kirchhammelwarden bei Brake und in Ost-Großefehn.

* * *

Landesbibliothek Oldenburg

-v- **Landesimkerversammlung.** Im kleinen Saale der Union tagte gestern die Landesimkerversammlung, zu der Imker aus allen Teilen des Herzogtums zusammengekommen waren. Der zweite Vorsitzende des bienenwirtschaftlichen Centralvereins, Pastor Oetken, eröffnete um 4 Uhr die Versammlung, und nach herzlichen Begrüßungworten erteilte er dem Hauptlehrer Fitzky aus Hannover das Wort zu seinem Vortrage über Bienenversicherung. Dieser legte zunächst die Entstehungsgeschichte der hannoverschen Versicherung dar, woraus er die Notwendigkeit einer Versicherung gegen Feuer und Frevel bewies, und da in Oldenburg ähnliche Verhältnisse bestehen, so sei auch hier eine Versicherung gegen Feuer und Frevel notwendig. Sodann legte der Redner die Einrichtung der hannoverschen Versicherung dar, welche eine Versicherung auf Gegenseitigkeit ist. Auf den mit lebhaften Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine Debatte, in der namentlich hervorgehoben wurde, daß es auch recht wünschenswert wäre, wenn gegen Diebstahl versichert würde, es wurde aber erwidert, daß dies aus verschiedenen Gründen doch nicht angebracht sei. Nach Schluß der Versammlung blieb dann noch eine Anzahl in gemütlicher Besprechung beieinander.

* **Elsflether Herings-Fischerei-Gesellschaft.** Der Logger „Fünfhausen" kam hier gestern von der zweiten Reise mit 397½ Kantjes Heringen wohlbehalten an. Es sind nunmehr sämtliche Segel- sowie Dampflogger der deutschen Heringsfischereien von ihrer zweiten diesjährigen Reise zurückgekehrt, und es ergiebt sich nachfolgendes Fangresultat:

Name der Gesellschaften.	Fang in Kantjes (Seepackung)	Anzahl der Logger.	Durchschnittsfang pro Logger
Geestemünder Herings-Hochseefischerei-A.-G.	4586	Dampfer 8	567
Elsflether Herings-Fischerei-Gesellschaft	4582	11	412
Heringsfischerei „Dollart", A.-G. in Emden	8825	11	347½
Ember Heringsfischerei-Aktien-Gesellschaft . . .	10246	30	341½
Glückstädter Fischerei-Aktien-Gesellschaft . . .	4779	14	341
Fischerei-Aktien-Gesellschaft „Neptun" in Emden . .	7832	24	326
Bremen-Vegesacker Fischerei-Gesellschaft	6519	20	321
		Logger	Dampfer
pro 1900	42269	110	8
„ 1899	21647	101	9
„ 1898	35764	85	5
„ 1897	11746	81	—

* **Vorturnerstunde.** Am letzten Sonntagnachmittag fand in der Halle des oldenburger Turnerbundes eine Vorturnerstunde des oldenburger Turngaus statt. Nach den Hantelübungen folgte das Geräteturnen am Reck, Bock und Barren. Die meisten Vereine hatten Vertreter entsandt; im ganzen nahmen 58 Vorturner an den Uebungen teil.

* * *

? **Dinklage,** 2. Oktober. Der Nachmittags-Omnibus nach Lohne fährt jetzt 10 Minuten früher, also schon um 3.20 ab und trifft 4.30 in Lohne ein.

!! **Dingstede,** 2. Oktober. Für das Immobil des weil. Wirtes D. Steenken wurden im zweiten Aufsatze von dem Wirte Rüdebusch hierselbst 3050 Mk. geboten.

!! **Hatten,** 2. Oktober. Am Mittwoch erhält ein Teil der Gemeinde Einquartierung durch Mannschaften des aus dem Manöver zurückkehrenden oldenburgischen Dragoner-Regiments.

// **Stad- und Butjadingerland,** 2. Oktober. Beim Verkaufe der alten Zollbäume konnte man nicht erwarten, daß für dieselben noch Gebote über den Holzwert hinaus erfolgen würden. Solches ist dennoch geschehen, und es sind 5—35 Mark für die einzelnen Bäume mit den dazu gehörenden Ketten gezahlt worden. Herr Gräper-Atensersiel hat deren zwei angekauft, durch welche Ein- und Ausgang seines zu den Kabelwerken führenden Privatweges geschlossen werden können.

// **Blexen,** 2. Oktober. An der vom Kollmannschen Gasthause bis zum Deiche führenden Chaussee wird mit großem Fleiße gearbeitet, damit dieselbe noch diesen Herbst ausgebaut und dem Verkehr übergeben werden kann. Mit der Sandfüllung des Erdkastens ist man bis zum Dorfe gelangt, sodaß in nächster Woche die Steinsetzer mit ihrer Arbeit beginnen können. Die Lieferung der erforderlichen Klinker kann in kurzer Zeit erfolgen, da dieselben sowohl per Bahn als auch per Schiff in die Nähe des Bestimmungortes gebracht werden können.

* **Brake,** 2. Oktober. Das dem Schützenverein gehörende Hotel „Vereinigung" ist, nachdem der Pächter Gerlach-Hannover zurückgetreten, auf 5 Jahre an den Restaurateur Raßmussen aus Lehe verpachtet worden.

Aus den benachbarten Gebieten.

h. **Wilhelmshaven,** 2. Oktober. In letzter Zeit wird von der Polizei sehr darauf gesehen, daß die feuerpolizeilichen Vorschriften genau befolgt werden. So wurden jüngst sämtliche Säle mit Bühneneinrichtungen unter Zuziehung des Hauptmanns der freiwilligen Feuerwehr und dessen Stellvertreter bezüglich der Feuerlöscheinrichtungen revidiert. Es ist angeordnet worden, daß die Anschlüsse an die Wasserleitung nicht mehr vor, sondern auf der Bühne sein müssen. Ferner ist den Wirten aufgegeben worden, bei Aufführungen auf der Bühne stets nasse Decken bereit zu halten oder zum Anfeuchten der Decken einen Kübel mit genügend Wasser auf die Bühne zu stellen. Auch ist das Rauchen auf der Bühne strengstens untersagt.

* **Papenburg,** 2. Oktober. Die Einfuhr von lebenden Bienenvölkern aus Holland zwecks Honiggewinnung hat einen großen Umfang angenommen. Täglich passieren zahlreiche Wagen mit Körben die Grenze; ebenso werden große Quantitäten per Bahn und zu Wasser eingeführt. So bezog eine Großfirma in Meppen über den Rütenbrocker-Haren er Kanal eine aus mehreren Tausend Körben bestehende Schiffsladung. Da die Völker nach dem Passieren der Zollgrenze abgeschwefelt werden, so wird der Honigbezug aus Holland unter Umgehung des Zolles zum großen Schaden der diesseitigen Imker betrieben. Die von dem bienenwirtschaftlichen Centralverein beim Reichskanzler gemachten Vorstellungen zwecks Abhilfe hatten bis jetzt keinen Erfolg.

* **Holte,** 2. Oktober. Vorgestern hatte sich auf dem Fahrdamm, der den oldenburgischen Idafehn- und den ostfriesischen Holtersehnkanal trennt, eine stattliche Kommission eingefunden. Herren der oldenburgischen und preußischen Regierung, der Landrat des Kreises Leer, Sielrichter, Gemeindevorsteher u. a., um wegen eines event. Durchstichs des Dammes eine örtliche Besichtigung vorzunehmen. Von der Ansicht der Kommission verlautet, daß keine offene Verbindung gestattet werden, der Damm aber auch nicht erhalten bleiben soll, sondern daß beiderseitigen Interessen durch ein Verlaat am gerechtesten gedient sein werde.

* **Emden,** 2. Oktober. In Dykterhusen, Rheiderland, landete gestern Morgen um etwa 7 Uhr ein französischer Militärluftballon, dessen Insassen die Reise von Frankreich nach dort in 45 Stunden zurücklegten.

* **Geestemünde,** 2. Oktober. Der Kaiser hat dem Führer des englischen Fischdampfers „Merrie Islington" aus Hull in Anerkennung seiner Verdienste um die Rettung der schiffbrüchigen Mannschaft des deutschen Schuners „Industrie" im August d. J. eine goldene Uhr als Geschenk überweisen lassen. Aus gleichem Anlaß erhielten zwei Matrosen ein Geldgeschenk von je 100 Mark. — Der von Montreal auf der Elbe angekommene deutsche Postdampfer „Teutonia" hat im atlantischen Ocean auf der Höhe von Neufundland drei Eisberge von 60—80 Fuß Höhe passiert.

* **Hamburg,** 2. Oktober. Ueber die Absicht des Fürsten Herbert Bismarck, die Landwirtschaft in Schönhausen zu verpachten, schreiben die „Hamb. Nachr.": „Fürst Herbert Bismarck hat seinen Hauptwohnsitz nach Friedrichsruh bereits im Februar 1899 verlegt. Die Herrschaft Schwarzenbek ist sein größter Besitz, und da er im Anschluß daran ca. 4000 Morgen Landwirtschaft im Kreise Stormarn in eigener Regie hat, so würde es nur weise von ihm gehandelt sein, wenn er die annähernd ebenso große schönhauser Wirtschaft, nachdem er ihr nicht mehr persönlich vorstehen kann, verpachtete, wie das seinerzeit auch sein Vater gethan hat, und zwar schon im Jahre 1849, als er dort noch lebte."

* **Aus der lüneburger Heide,** 2. Oktober. Der letzte Jahresbericht der Handelskammer zu Hannover sagt über die Erbohrung und Gewinnung von Erdöl bei Wietze (Kreis Celle), daß in 1899 die sechsfache Menge des Vorjahres erbohrt wurde, daß der Versand in einigen Monaten die Höhe von 80 Doppelwaggons im Werte von rund 100 000 Mk. erreicht habe, und daß sich für jede Menge schlanker Absatz gefunden. Dazu ist von Interesse, den Bericht über Wietzes Oelproduktion zu lesen, den Ingenieur Strippelmann 1878 erstattete. Er sagt: „Die Zeitdauer, während welcher dieselben (Mineralölkuhlen) sich in regelmäßiger Benutzung befinden, kann mindestens auf 100—150 Jahre verfolgt, und mit durchschnittlich 70 Centner per Jahr auf 7000 Centner für 100 Jahre veranschlagt werden, welche einen Wert von 280 000 Mk. repräsentieren." Im Jahre 1900 wird die Produktion von Erdöl in Wietze allein höher sein, als Str. sie 1878 für 100 Betrieb in Wietze angiebt.

* **Bremerhaven,** 2. Oktober. Die Einweihung des neuen Seemannsheims hat gestern Nachmittag stattgefunden. Die Weiherede hielt der Seemannspastor Büttner. In dem Heim können vor der Hand gleichzeitig etwa 30 Seeleute Aufnahme finden.

Verhalten der Schützen bei Treibjagden.

Angesichts der vorgestern eröffneten Hasenjagd dürfte die Mitteilung folgender beherzigenswerter Mahnungen eines Waidmanns im „Wild- und Hundkalender" unseren Lesern nicht unwillkommen sein. Es heißt da:

Der Jagdleiter muß vor der Jagd bekannt machen, daß der Schütze erst auf dem Stande sein Gewehr zu laden hat, daß es, sobald abgeblasen wird, entladen werden soll, und daß trotzdem das abgespannte Gewehr mit der Mündung nach oben zu tragen ist. Bei Holztreibjagden müssen die Schützen der Regel nach mit dem Rücken an die Dickung gestellt werden. Junge, noch unerfahrene Schützen müssen stets so gestellt werden, daß sie auch dann, wenn sie unvorsichtig handeln sollten, keinen Schaden anrichten können. Dies kann aber nur dann, wenn nach Nummern angestellt wird, geschehen, wenn dieselben keine Nummern bekommen. Bei Feldjagden entstehen die meisten Unglücksfälle dadurch, daß der Schütze, wenn ein Hase durch die Schützenkette zurückläuft, „durchzieht", das heißt das Gewehr nicht absetzt, wenn der Hase sich der Schützenkette nähert und durch dieselbe läuft, sondern mitzieht und zu früh drückt, trotzdem er erst zu drücken gedachte, wenn der Hase weit genug hinter den Schützen wäre. Ein Glück, wenn der Nachbar dann nur durch ein paar vom Boden abgeschlagene Schrotkörner in die durch Stiefel oder Gamaschen geschützten Beine bekommt!

Bei Kesseltreiben muß jeder Schütze bemüht sein, die Ordnung aufrecht zu erhalten, z. B., daß die zu großen Abstände zwischen Schützen und Treibern möglichst rasch ausgeglichen werden, daß der Kessel abgerundet wird, und daß jeder möglichst gleichmäßig rasch vorwärts geht. Streng zu tadeln ist es, wenn jemand nur an sich denkt, durch Zurückbleiben einen Sack bildet, in den die Hasen gern laufen und nicht umdrehen, wenn ein Teil der Jäger möglichst hinter Deckung stehen bleibt und die anderen Herren vorwärts gehen läßt, damit sie ihnen das Wild zutreiben, und auch, wenn ein Schütze die zwischen ihm und den nächsten Schützen gehenden Treiber mehr nach den nächsten Schützen gehen läßt, um Lücken zu bilden, die die Hasen gern annehmen, und hinter zufälliger Deckung niederkniet, damit ihn die herankommenden Hasen nicht sehen. Jeder soll dieselben Chancen haben. Besonders unschön ist dies Benehmen aber dann, wenn der betreffende Schütze durch seine gesellschaftliche Stellung von seinen Mitschützen nicht zurückgewiesen werden kann; einem jungen Dachs wird von seinen Nachbarn der Kopf schon derart bei unpassendem jagdlichem Benehmen gewaschen, daß er sich zum zweiten Male vor Schaden hütet.

Bei Vorlegetreiben im Felde kann sich selbstverständlich jeder Schütze so gut decken, wie es irgend möglich ist, bei Schnee einen weißen Kittel tragen oder sich aus Schnee einen „Schirm" bauen, hinter den er sich drückt, oder wie er sich sonst schützt, daß er nicht zu früh vom Wild eräugt wird. Unschicklich ist es aber, wenn die Schützen nahe stehen, auf Wild zu schießen, was dem Nachbar kommt, oder ihm erheblich näher kommt als einem selbst. Ausgenommen ist hiervon selbstverständlich das Wild, das einem zuerst kommt, und dann erst dem Nachbarschützen anlaufen würde, gesetzt, es ist nicht zu weit, so daß man es nicht sicher erlegen kann, und es durch jagdneidischen Weit- und Fehlschuß nur veranlaßt, die Richtung zu ändern und dem Nachbar nicht anzulaufen. Es giebt überhaupt keine widerlichere Eigenschaft als Jagdneid. Er verbittert dem, der jagdneidisch ist, jede Jagdfreude, und sein Gebahren ekelt jeden Jagdteilnehmer an. Deshalb muß jeder junge Jäger mit aller Willenskraft gegen diesen jägerischen Hauptfehler ankämpfen. Auch soll man nicht nörgeln, wenn man einmal in den Wind gestellt wird, da der Jagdleiter ja nicht alle Schützen mit gutem Winde anstellen kann, und der eine oder andere in den Wind gestellt werden muß, damit das Wild nicht unbeschossen dort ausbricht. Der Reiz der Jagd soll im Jagen selbst gefunden werden, nicht aber hauptsächlich oder allein im Schießen, und wenn man auch einmal an einem Tage keinen guten Anlauf hat, weshalb sich ärgern, daß der Freund mehr schießt; der Jagdgenuß wird dadurch nicht erhöht. Heute ist der eine Jagdkönig, morgen der andere. Immerhin kann aber auch der Schütze in etwas seinen Anlauf unterstützen. Alles Wild eräugt und erkennt den Menschen nur aus der Bewegung; also ruhig gestanden und keine hastige Bewegung gemacht. Auch das Gewehr muß so langsam wie möglich hochgenommen werden, es sei denn, daß das Wild sehr nahe und freies Schießfeld ist. Bei Sonnenschein muß man das Gewehr so hoch halten, daß das herankommende Wild das Glitzern der Sonnenstrahlen auf den Läufen nicht sieht. Sobald man bei Holztreibjagden angestellt ist und das Gewehr geladen hat, muß man still stehen, als hätte das Treiben schon begonnen, denn durch das Gehen der vielen Menschen wird schon vieles Wild rege und verhofft nach den weitergehenden Schützen. Vernimmt es nun auf einem Stand noch nachher Geräusch oder Sprechen oder Rufen nach dem Nachbarstand hin, so kann man sicher sein, daß es beim Treiben diesen Stand nicht annimmt. — Der Jäger muß auch sein Ohr anstrengen — nicht, daß er die fernen Treiber hört, sondern das sich nahende Wild. Der Hase oder der Fuchs, den man bei einer Holztreibjagd herankommen hört, ist schon halb geschossen. Am leichtesten wird gefehlt, wenn das Wild ganz unvorbereitet plötzlich eine schmale Schneise überfliegt. Man muß daher besonders auf einer Holztreibjagd an nichts anderes denken, sondern immer bei der Sache sein, damit man nicht vom Wild überrascht wird. Also, so schließt die Wahrheit des Waidmanns, die wir dem „Wild- und Hundkalender" (Taschenbuch für deutsche Jäger, 1. Jahrgang, 1. Juli 1900—1901, Verlag von Paul Peary in Berlin) entnehmen, vorsichtig, ruhig, aufmerksam, nicht jagdneidisch und — richtig hinhalten!

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Trave", Christoffers, Reise nach Newyork fortgesetzt.
„Werra", Meyer, Reise nach Genua fortgesetzt.
„Borkum", Franke, in Baltimore angekommen.
„Stolberg", Burosse, in Antwerpen angekommen.
„Gera", v. Borell, Reise nach Taku fortgesetzt.
„Mainz", Ahrens, St. Catherines passiert.
„Dresden", Koenemann, Reise nach Taku fortgesetzt.
„Sachsen", Oesselmann, in Nagasaki angekommen.
„Hamburg", Krech, Reise nach Hongkong fortgesetzt.
„Weimar", Prehn, Reise nach Southampton fortgesetzt.
„Prinz-Regent Luitpold", Walter, Reise nach Neapel fortgesetzt.
„Trave", Christoffers, Scilly passiert.
„Werra", Meyer, in Genua angekommen.
„Barbarossa", Mentz, auf der Weser angekommen.
„Mainz", Ahrens, Lizard passiert.
„Bonn", Woltersdorff, Pramle Point passiert.
„Königin Luise", Volger, Reise nach Aden fortgesetzt.
„Prinz Heinrich", Meyer, Reise nach Neapel fortgesetzt.
„Preußen", Kirchner, in Colombo angekommen.
„Kaiser Wilhelm II.", Högemann, Reise nach Genua fortgesetzt.
„Crefeld", Werner, in Singapore angekommen.
„Trier", v. d. Decken, in Rotterdam angekommen.
„Stuttgart", Grosch, Reise nach Neapel fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Brake", Schmidt, am 1. Oktober in Tanger angekommen.
„Nordsee", Schnieders, am 2. Oktober in Lissabon angekommen.

Sehenswürdigkeiten in Oldenburg.

1. Das Augusteum an der Elisabethstraße, großherzogliche Gemäldegallerie, geöffnet an Wochentagen von 10—1 Uhr, Sonntags von 12—2 Uhr. — 2. Großherzogliches Museum am äußeren Damm (Mineralien und Amphibien 2c. zu ebner Erde, Altertümer-Sammlung im ersten Stock, zoologische Sammlung im zweiten Stock), geöffnet Sonntags von 12—2 Uhr, Mittwochs und Sonnabends während der Sommermonate (1. April bis 30. September) von 3—6 Uhr, während der Wintermonate von 2—4 Uhr. — 3. Großherzogliche Münz- und Kupferstich-Sammlung und die großherzogliche Privatbibliothek im Schlosse (40,000 Bände) auf Anfrage beim Vorstande des Kammerherrnstabes. — 4. Großherzogliches Schloß und altes Palais am Damm, werden durch den Portier gezeigt. — 5. Elisabeth Anna-Palais im Prinzengarten. — 6. Großherzoglicher Marstall am Schloßplatz, zu jeder Tageszeit zugänglich. — 7. Großherzoglicher Schloßgarten und Eversten holz, ersterer bis zum Dunkelwerden, letzteres stets geöffnet. — 8. Die öffentliche Landesbibliothek am äußeren Damm besitzt 150,000 Bände und ist täglich von 10—1½ Uhr geöffnet. — 9. Peter Friedrich Ludwig-Denkmal von Gundlach am Schloßplatz. — 10. Herbartdenkmal bei der Oberrealschule. — 11. Kriegerdenkmal auf dem Friedensplatz vor dem Haarenthor. — 12. Rathaus und Lambertikirche am Marktplatz. — 13. Die katholische Kirche an der Peterstraße. — 14. Die Kirchhofslinde am Eingange des St. Gertrudenkirchhofes vor dem Heiligengeistthor. — 15. Idiotenanstalt mit ihren Anlagen an der Nadorster Chaussee. — 16. Landesgewerbemuseum am Stau, nach Anfrage beim Portier zu besichtigen. — 17. Großherzogliches Theater am Theaterwall. — 18. Das Elisabethstift, Haarenesch straße 36d. — 19. Oldenburgisches Schulmuseum, Wallstraße 14. Geöffnet Mittwochs und Sonnabends von 3 bis 5 Uhr, zu anderen Zeiten gegen eine Vergütung — Person 20 Pfg. — an die Schulwärterin. — 20. Der städtische Schlachthof am Stau.

Landesbibliothek Oldenburg

Herdbuch-Verein
für das Amt Oldenburg.

Bei Gelegenheit der Stierkörungen in Stadt- und Amtsbezirk Oldenburg können **Aufnahmen** von Tieren in das **Herdbuch für das Amt Oldenburg** erfolgen und zwar:

1. für die Stadt **Oldenburg:** am 3. Oktober, vormittags 8½ Uhr, beim Ammerländischen Hof in Oldenburg,
2. für die Gemeinde **Osternburg:** am 3. Oktober, vormittags 11½ Uhr, bei Dreisers Gasthause zu Osternburg,
3. für die Gemeinde **Rastede:** am 5. Oktober, vormittags 9½ Uhr, bei Indorfs Gasthause in Rastede,
4. für die Gemeinde **Holle:** am 8. Oktober, vormittags 9½ Uhr, bei Claußens Gasthause in Wüsting,
5. für die Gemeinde **Wardenburg:** am 10. Oktober, vormittags 10 Uhr, bei Lüschens Gasthause in Wardenburg,
6. für die Gemeinde **Ohmstede:** am 11. Oktober, vormittags 10 Uhr, bei Siebels Gasthause in Ohmstede,
7. für die Gemeinde **Wiefelstede:** am 13. Oktober, vormittags 11 Uhr, bei Claußens Gasthause in Nutteln,
8. für die Gemeinde **Hatten:** am 15. Oktober, vormittags 11 Uhr, bei Köfels Gasthause in Hatten,
9. für die Gemeinde **Eversten:** am 16. Oktober, vormittags 10 Uhr, beim „Drögen Hasen" in Wechloy.

Der Vorstand.
G. Köster.

Ein sehr gut gebautes und im guten Zustande befindliches

Wohnhaus

mit Souterrain, 2 Wohnungen und großem Garten (Bauplatz) an der Georgstraße sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei
J. A. Behnke, Rtllr., Oldenburg, Theaterwall 11.

Wie bin ich doch
so glücklich jetzt,
Seit **Magendoktor** meinen Magen
Alltäglich in den Stand versetzt,
Die schwersten Speisen zu vertragen!
Ein kleines Gläschen nur nachher:
Und dann bedrückt mich gar nichts mehr!

Eingesandte Verse, welche inseriert werden, honoriert das Inseraten-Bureau von Apotheker A. Wurm in Barmen mit einem hübschen Geschenk. Kurze lokalhumoristische Verse, auch in Dialekt, bevorzugt.

Wurms concentr. Kräuterlikör Magendoktor erhältl. ⅟₁ Originalfl. à 1.50 ℳ, ½ Originalfl. à 1 ℳ, ⅟₁ Originalfl. à 50 ₰ in den konzess. Ladengeschäften und Restaurationen.

Dr. med. K....l, prakt. Arzt, schreibt:
Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß eine Patientin die durch Verdauungsschwäche und unvermeidliches Erbrechen nach jeder Mahlzeit, verbunden mit häufig auftretenden Magenschmerzen, furchtbar deprimiert war, durch

Wurms
conc. Kräuterlikör
Magendoktor

Erleichterung gefunden hat und wieder lebensmutig geworden ist.

Die Original-Atteste werden auf Wunsch in meinem Bureau vorgelegt.

Fälschungen, bes. beim Ausschank, wolle jed. energisch zurückweisen, ev. der Firma anzeigen.

Generalvertreter:
G. Hotes, Spediteur, **Oldenburg.**

Regen-Mäntel,
Pa. Fabrikat,
neu
aufgenommen.
G. Potthast.

Das Neueste
in
Mützen und Filzhüten
für Herren und Knaben,
von den billigsten bis zu den feinsten, empfiehlt
Gerh. Bunjes,
äußerer Damm 24.

Oberhausen. Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalb. steh. **Quene.**
H. Mönnich, Schule gegenüber.

Jacketts, Paletots, Capes
und
Abendmäntel
trafen in sehr großer Auswahl und in jeder Preislage ein.
S. Hahlo,
Hoflieferant.

Herbst-Saison
1900.
Sämtliche Neuheiten
in
Herren- u. Knaben-Anzügen,
Paletots,
sowie Joppen und Mänteln,
einzelnen Jacketts,
Hosen und Westen
sind in großer Auswahl eingetroffen.
Preise reell und billig.
Kein Ausverkauf! Kein Wegzug!
B. H. Bührmann,
Inhaber: **Gustav Hesse,**
Staustraße 3 und 4.

Zwangs-Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am
Montag,
den 8. Oktbr. d. J.,
nachm. präzise 2 Uhr,
im Saale der **Rudelsburg** an der Ofenerstraße hies.:
1 Zimmereinrichtung, bestehend aus Sofa, 6 Stühlen, 1 Spiegelschrank, 1 Glasschrank, 1 Tisch u. 2 Spiegel, 1 Sekretär, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 2 große Spiegel, 4 Tische, 1 kl. Spiegel, 42 Rohrstühle, 2 Bilder, 2 Bettstellen, 5 Tische, 3 Hängelampen, 1 Bierapparat, 1 Schenkschrank, 1 Tresen mit Reole, 2½ Dutzend Biergläser, 2 Dutzend Weingläser, 2 Dutzend Schnapsgläser, Rouleaux, Gardinen, Tischdecken, Aschbecher, Tischglocken, Kaffeetisch, Waschtisch, 1 Wage, 2 SpielKegel, 1 Gartentisch u. 6 Gartenstühle usw.
öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern.
W. Köhler, Aukt.

Zwangs-Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am
Montag,
den 15. Oktbr. d. J.,
nachm. präzise 2 Uhr,
im Saale der **„Rudelsburg":**
1 fast neue Ladeneinrichtung, bestehend aus Reole nebst Unterteil mit Schubkasten, Tresen, 1 Büffet (Schenkschrank), 1 Tresen, 2 große Reolen, 1 Eisschrank, 24 neue Rohrstühle, 5 div. Tische, 1 Balkenwage, 1 Standwage, 1 Trittleiter, 1 Glaskasten, 1 gr. Spiegel, 1 gr. Bierapparat mit Zubehör, 1 Sofa mit Plüschbezug, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb, 1 Pianino, 1 gr. Musikautomat, 1 Sofatisch, 2 Schaufenstereinrichtungen, 1 Garderobenständer, 2 Bilder, 2 Schirmständer, 2 Fenstervorhänge, 4 Gardinen, 1 Gypsfigur mit Konsole, 51 diverse Gläser, Aschbecher, 1 Glaskasten, 2 Blechbüchsen mit Kaffeebohnen, 124 Flaschen div. Weine, 1 Petroleumapparat, 1 Partie Kolonialwaren, leere Büchsen und Gläser usw.
öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern.
W. Köhler, Aukt.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes **Koupee.**
Bremen, Gertrudenstr. 2.

Immobilverkauf.

Frau **Witwe Hedenkamp** zu **Hörspe** beabsichtigt die von ihrem verstorbenen Ehemanne nachgelassene, in **Hörspe** belegene

Hausmannsstelle

mit Antritt auf 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten **verkaufen zu lassen.**
Die Stelle hat eine Größe von
21 ha 23 ar 45 qm,
liegt geschlossen und ist daher leicht zu bewirtschaften.
Die Ländereien sind in guter Ordnung, die gut erhaltenen Gebäude sind massiv gebaut, bequem eingerichtet, und liegen unmittelbar an der Chaussee.
Jede gewünschte Auskunft, sowie Verkaufsbedingungen stehen unentgeltlich zur Verfügung.
Dritter öffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf
Sonnabend,
den 20. Oktober d. J.,
nachmittags 3½ Uhr,
in **Protts** Gasthause in **Bardewisch.**
Weitere Verkaufstermine finden nicht statt.
Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erfolgen.
Käufer ladet ein
C. H. Bulling,
Auktionator.

Zu kaufen gesucht e. Bauplatz in der Nähe des Bahnhofs, Ziegelhof-, Rosen- oder Peterstraße bevorzugt. Off. S. 557 an die Exp. d. Bl.

Elsfleth. Zu verpachten auf 1. Mai 1901 die zu Neuenfelde belegene

Hausmannsstelle,

groß ca. 41 Jück.
Der jetzige Pächter hat anderweitig gepachtet. **Theodor Schiff.**

Einjähr.-Examen
Institut Dr. Goldmann, Hamburg, Burstah 34.
1012 Schüler best. seit 1870, — 30 im Jahre 1900. —
Vorzügl. Pens. Energ. Förderung.
10. Oktbr. Beg. d. Semesters.
Prosp. auf Verlangen.

Billig zu verkaufen ein **Sofa.**
Kriegerstraße 5.

Theater
Geschw. Melich,
Pferdemarktplatz.
Täglich während des Kramermarktes:
3 gr. Gala-Pracht-Vorstellungen.
Anfang nachm. 4 Uhr, 6 Uhr und abends 8 Uhr.
In jeder Vorstellung das **neue sensationelle Riesen-Programm.**
Nur Neuheiten der Saison 1900.

Garnierte Hüte,
sowie sämtliche Putzartikel in großer feiner Auswahl äußerst billig.
Jacob Heinrich Eilers
Achternstraße 44.

Das Neueste
in
Hüten und Mützen
für Herren und Knaben von den billigsten bis zu den feinsten.
Filzhüte v. 1 Mk. an,
Mützen von 50 Pfg. an,
empf. in großer Auswahl
F. J. Brunotte,
23, Achternstr. 23.

Eine Düngergrube zu leeren fürs Abholen.
Nadorster Chaussee 12.

Fertige Costumes,
Morgenröcke,
Blousen
und
Zwischenröcke
empfehle ich in sehr reichhaltiger Auswahl.
Anfertigung von Costumes in tadelloser Ausführung.
S. Hahlo,
Hoflieferant.

Landesbibliothek Oldenburg

Grosser Ausverkauf während des Kramermarktes.

Die angesammelten u. zurückgesetzten Artikel sollen zu spottbilligen Preisen abgegeben werden.

200 große **Kaffeekannen** zu 50 Pfg. pr. Stck., kleine 20 Pfg. pr. Stck.
200 Dutzend tiefe **Teller** zu 50 Pfg. pr. Stck.
100 „ große weiße und bunte **Teller** zu 10 Pfg. pr. Stck.
400 große **Waschbecken** zu 30 und 35 Pfg. pr. Stck.
Vorratstonnen, bunt, 50 Pfg. pr. Stck.
100 Satz **Kummen**, 6 Stck. 1 Mk. 200 bunte **Blumentöpfe**, von 50 Pfg. an.
100 bunte echte **Kaffee-Service**, von 3 Mk. an.
100 Dutzend echte **Porzellantassen. 260 Obertassen**, echt, 6 Stck. 25 Pfg.
Festons, Teller, Platten, Schüsseln, Terrinen, große **Nachttöpfe** 50 Pfg.
Ferner **Glassachen, Butterdosen, Glasteller, Vasen** 2c.

Obige Artikel müssen, um damit zu räumen, auf alle Fälle fort.
Sämtliche Sachen liegen gut sortiert auf dem Hofe.

Um zahlreichen Besuch bittet

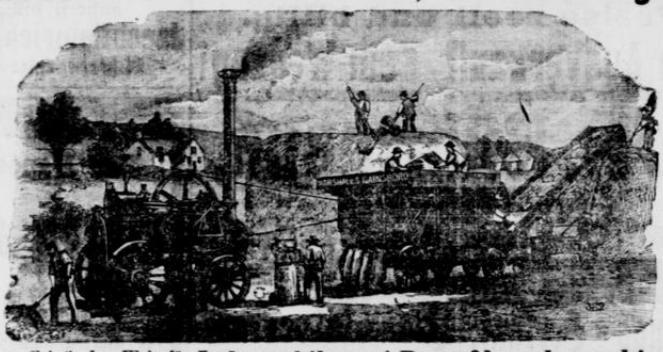
Georg Stöver,

Telephon 420. Eingang Langestraße 75, Kurwickstraße 1a.

A. Lythall, Hamburg, Kleine Reichenstrasse 7.

General-Vertreter von

Marshall Sons & Co. Ld., Gainsborough.



Grösste Fabrik der Welt für **Lokomobilen** und **Dampfdreschmaschinen.**
Prompte Lieferung sämtlicher Dreschgarnituren, sowie Reserveteile.

Wer liefert zum Wiederverkauf Wild, lebend. Geflügel, Eier, Speck, geräuch. Landschinken? Offerten an
Rich. Niemann, Bremerhaven, Fährstraße 22.

Habe mich in
Oldenburg
als **Spezialarzt** für
Augen - Krankheiten
niedergelassen.
Wohnung: Bahnhofstr. 7, part., Ecke der Gottorpstr.
Sprechzeit: 9—12 u. 3—5 Uhr, Sonntags nur vormittags.
Dr. med. Ballin.

Von der Reise zurück.
Dr. Königer.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Hahn.
Am Sonntag, den 7. Oktober:
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
H. J. Pralle.

Die heute auf der **bienenwirtschaftlichen Ausstellung** stattgefundene **Verlosung** hatte folgendes Resultat: Los Nr. 17 (Gewinn Nr. 29), 46 (22), 47 (21), 50 (41), 63 (27), 64 (7), 66 (6), 67 (42), 73 (4), 89 (9), 101 (34), 103 (5), 108 (26), 110 (33), 132 (11), 141 (18), 157 (3), 180 (1 ein Korbvolk), 215 (31), 216 (19), 257 (38), 261 (37), 280 (25), 281 (2), 286 (12), 300 (24), 307 (10), 311 (13), 312 (14), 327 (40), 338 (16), 342 (20), 419 (23), 425 (30), 426 (28), 428 (39), 437 (35), 443 (15), 444 (17), 448 (32), 450 (36).

Longierhalle.
Mittwoch, 3. Okt.:
2 Vorstellungen,
nachm. 4 Uhr, abends 7 Uhr.
Hochachtungsvoll
Oscar Strauss.

Neuer Bürgerklub.
Am Montag, den 8. Okt. d. J.,
abends 8½ Uhr,
im Vereinslokal Doodts Etablissement:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
Vorstandswahl;
Statutenänderung;
Festlichkeiten betr.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Donnerschweer Turn-Verein.
Am **Sonntag**, den **7. Oktbr.:**
Tanzkränzchen
im Vereinslokale **Grüner Hof.**
Anfang 5 Uhr. **Der Turnrat.**
Einführungen sind gestatttet.

Versammlung der O. L.-G. Abt. Osternburg-Evertsten Sonntag, 7. Oktober, nachm. 5 Uhr, bei Dreyer-Osternburg.
1. Verschiedene Mitteilungen. 2. Wahlen zur Landwirtschaftskammer betr. 3. Freie Besprechungen.
D. V.

Wahnbeck. „Hesterkrug."
Am Sonntag, den 7. Okt.:
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **M. Röben.**

Osternburger Schützen-Verein
Sonntag, den 7. Oktbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend:
2. Examenschießen,
nachdem:
Prämienschießen,
zu welchem alle Mitglieder freundl. einladet **Der Schießmeister.**

Moorhauser Schützen - Verein.
Versammlung
am 7. Oktober, nachmittags 4 Uhr.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. **D. V.**

Moorhausen.
Am Sonntag, den 7. Oktober:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
D. Meyer.

Gesang-Verein „Bäckerbrüderschaft Germania".
Nächste Gesangstunde Mittwoch, 10. Oktober, nachm. 6½ Uhr.

Osternburg.
Am Sonntag, den 7. Oktober:
Oeffentl. Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet
L. Koopmann, Bremer Ch.

Grosser Nebenverdienst.
Wer sich durch Ausnutzung seiner freien Zeit ohne besondere Mühe einen schönen Nebenverdienst verschaffen will, der sende seine Adresse unter **S. T. 837** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** (Rhein).

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren auf d. Wege vom Pferdemarktplatze zum Kuchenmarkt und zurück eine kleine **gold. Damenuhr** ohne Bügel. Gegen Belohnung abzug. in der Exped. d. Bl.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
600 Mk. Darlehen gegen Sicherheit a. gl. gesucht. Offerten u. **S. 553** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Wohnungen.

Schön möblierte Stube mit Kammer
zum 1. November an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension zu vermieten.
Gefl. Meldungen wolle man im Laden Grünestraße 15 abgeben.

Kleinenfelde bei Rastede. Zu vermieten auf Mai eine **Wohnung** mit 2 Sch.-S. Land. **H. Diers.**

Umständeh. zu Nov. noch 2 freundl. **Unterwohn.** am Milchbrinksweg zu vermieten. Näh. Milchbrinksweg 42.

An einzelne Dame in ruhigem Hause z. 1. Nov. fdl. Oberwohnung zu vermieten. Nadorsterstr. 74.

Zu verm. ein gr. Laden mit oder ohne Familienwohnung zum 1. Novbr.
Staustr. 7. W. Dannemann.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer. 2. Ehnernstr. 2.

Möbl. Zimmer
zum 15. Oktober gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **S. 559** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Auf 1. November werden **zwei zu Bureauzwecken passende Räume gesucht.**
Anerbieten unter **S. 558** an die Expedition d. Bl. gesucht.

Osternburg. Zu verm. e. **Unterwohnung** mit Land. Hermannstr. 25.

Vakanzen und Stellengesuche.

2 zuverl. Frauen zum wöchentlich einmaligen Austragen einer Zeitung ges. F. Büttners Buchdr.

Leichten, guten, sicheren **Verdienst** finden solide Personen allerorts sofort.
Bank von Bülow & Co., Bern (Schweiz).

Guten Verdienst! erzielen Damen und Herren mit gr. Bekanntschaft, durch Verkauf von Kleiderstoffen! — Neuste Muster frei. Reste billigst z. Auswahl! — Vorteilhafter Bezug für Wiederverkäufer! **Johannes Schulze**, Greiz, Fabrikation.

Gesucht auf sofort ein jüngerer **Bäckergeselle.**
H. Nerdel, Bäckermeister, Alexanderstraße 11 a.

Ohmstede. Ges. zu Ostern od. Mai ein **Lehrl. H. Janßen**, Schmiedemstr.

Ein **Hausdiener**, längere Zeit im Hotel ersten Ranges thätig, wünscht ähnliche Stellung, wo er Fuhrwerk verwahren kann.
Adresse zu erfahren bei **Heinr. Sandstede, Zwischenahn.**

Gesucht tüchtige Nähterinnen für dauernde Beschäftigung. S. Hahlo.

Nebenverdienst bis 300 Mk. monatlich können Personen jeden Standes verdienen, welche sich beschäftigen wollen.
Off. u. **S. Co.** an die Ann.-Exped. **Mordiek & Co., Leipzig.**

Junger Mann, militärfrei, mit schöner Handschrift, sucht auf sof. Stellung als Expedient, Buchhalter oder Bureaugehilfe in größerem Etablissement. Gefl. Off. unter **S. 559** an die Exp. d. Bl. erb.

Frau Kruse,
Bahnhofstraße 17,
sucht für Bremen ein Mädchen von 18—19 Jahren bei einem 3jährigen Kinde und für leichte Hausarbeit,
sucht Kinderwärterinnen f. Bremen u. Bremerhaven, Lohn bis 120 Thlr., sowie kräftige gesunde Ammen, Lohn 120—130 Thaler,
sucht auf sofort Stellung für fixe Mädchen für Hotel und Privathäuser,
sucht für Bremen Zimmermädchen, Mädchen für Küche und Haus, sowie bessere perfekte Köchinnen für Hotel und Privathäuser, Lohn für Hotelköchin monatlich 30—60 M., Privatköchin 240—400 M., Hausmädchen 60—80 Thaler,
sucht ein älteres Fräulein bei einer Dame nach Göttingen, guten Lohn und freie Reise,
sucht per sofort für Wilhelmshaven eine Hotelköchin, Lohn 30—50 M.,
sucht Köchinnen für herrschaftliche Häuser nach Wilhelmshaven,
sucht für Wilhelmshaven und Elsfleth fixe Hausknechte,
sucht für zwei herrschaftliche Häuser nach Aurich fixe Mädchen für Küche und Haus,
sucht für einen Arzt nach Westfalen eine perfekte Köchin, Lohn 120 Thlr. und freie Reise,
sucht nach Bielefeld ein fixes Hausmädchen und junges Mädchen,
sucht für Haushälterinnen im gesetzten Alter, prima Zeugnisse, Stell. zum 15. Oktober und November,
sucht für tüchtigen Kellner Stellung auf sofort,
sucht junge Mädchen zum Kochenerlernen schlicht um schlicht und gegen Kostgeld,
sucht fixe Kellner-, Bäcker- und Konditorlehrlinge, sowie Schneiderlehrlinge,
sucht für einen älteren Großknecht Stellung hier bei Oldenburg,
sucht viele Groß- und Kleinknechte, sowie Mädchen, die gut melken können, für größere Landwirtschaften, hoher Lohn.

Ein kräftiger Arbeiter, sowie einige akkurate Frauen u. Mädchen finden noch auf sofort Beschäftigung bei
J. Bruns, Konservenfabrik, Donnerschweerstr. 31.

Ein anst. Mädchen sucht Stellung zu November als **Jungfer** oder bei einem Kinde. **Zu erfragen in der Exped. d. Bl.**

Gesucht zum 1. Nov. ein **Mädchen.**
W. Lühr, Heiligengeiststr. 7.

Gesucht auf sofort ein
Hausknecht
und ein Laufbursche.
E. G. Büsing & Co., Haarenstr. 46.

Agent gesucht
an jed. Orte v. e. renom. **Hamburg. Cigarr.-F.** f. d. Verk. a. Gastw., Händl., Private 2c. **Vergüt. ev. Mk. 250.— pr. Mon.** u. mehr. Bew. u. D. 583 an H. Eisler, Hamburg.

Auf gleich ein zuverlässiger
Kutscher.
Paul Helle, Rosenstr. 25.

Ohmstede. Ges. krankheitsh. zum 1. Nov. eine **Magd. Gerh. Hotes.**

Ich suche fortwährend Dienstpersonal aller Art.
Jakobistr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verm.-Kontor.

Gesucht für 1. Novbr. eine perfekte **Köchin nach Bremen.**
Nachzufragen Bremerstraße 10, vormittags von 11—1 Uhr.

Ein **junges Mädchen** gesucht auf November für kleinen Haushalt in angenehmer Stellung gegen Salär. Näheres Grünestr. 17.

Gesucht zum 1. November ein Mädchen. Peterstraße 7a.

Aschhauserfelde.
Gesucht auf sofort ein
Schmiedegeselle.
E. Keilers, Schmiedemeister.

Osternburg. Auf sofort ein tüchtiger **Schmiedegeselle** gesucht.
H. Wempe.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 232 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 3. Oktober 1900.

Bestellungen

auf die

Nachrichten für Stadt und Land

nehmen die Postanstalten, Landbriefträger, Zeitungfrauen und unsere Geschäftsstelle noch **fortwährend** entgegen Später Eintretenden wird das Blatt vom 1. Oktober an nachgeliefert.

Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Aus aller Welt.

Die schwere deutsche Sprache.

Auf gespanntem Fuße mit der deutschen Sprache scheint die Behörde des meiningenschen Dörfchens Lichtenau zu leben. Dort steht nämlich am Spritzenhause folgendes Gesetz über die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft in Meiningen. Wer Fuhrwerk treibt so sind die Wägen in guten Zustand zu erhalten hauptsächlich die Schleifhölzer. Wer Futterschneidemaschinen hat müssen alle Sicherheitsvorrichtungen haben. Treppen müssen mit Kalender versehen sein, sowie daß, wer eine Leiter hat, darf nicht daran fehlen. Müssen auf den Böden, wo Bolkenlöcher sich befinden mit Fallthüren angebracht sein und die Böden ordentlich bedeckt sein. Das Aufsetzen auf die Wägen, welches über die Leiter geht, von Garben, Stroh, Futter, Reisig oder Waldstreu wird streng verboten. Wird in nächster Zeit eine Revision kommen, um sich von den Gegenständen zu überzeugen. Wer nun sich nicht in die Vorschrift einlat (?), so kann eine Strafe eintreten bis zu 1000 Mk.

* * *

Das Schicksal des Raubmörders Gönczi

scheint besiegelt zu sein. Es ist nämlich gelungen, den bei der Flucht von dem Gönczischen Ehepaar in Brüssel genommenen Aufenthalt, über welchen dasselbe angeblich keine haltbare Auskunft zu geben vermochte, zu ermitteln, und zwar in dem Hause Rue Jourdan 121, einem der Polizeibehörde als Verbrecheraufenthalt bekannten Ort. Der dafür angebotene Beweis, daß der vielgenannte Loewy die gedachte Wohnung für Gönczi gemietet habe, wurde nicht als ein solcher über eine neue Thatsache, sondern als zum Zwecke der Anstellung von Ermittelungen erachtet. Aus demselben Grunde wurde die Vernehmung der Zeugen, welche über den Aufenthaltsort des Loewy Auskunft geben können, als einflußlos für die beantragte Wiederaufnahme erachtet. Auch einem Schreiben des vermeintlichen Loewy in Brüssel, welches nach der Hauptverhandlung an die Adresse Gönczis eingegangen ist, wird kein Gewicht beigelegt, weil aus der Unterschrift keineswegs folgt, daß er von der Person gleichen Namens geschrieben ist. Frau Gönczi befindet sich immer noch im St. Hedwigs-Krankenhause in Berlin.

* * *

Eine hohe Entschädigung,

nämlich 275,000 Mark, verlangen von der großherzoglichen Generalintendanz in Karlsruhe die Hinterbliebenen des s. Z. auf der Bühne verunglückten Sängers Plank. Verklagt sind in erster Reihe die Generalintendanz, der Generalintendant Dr. Bürklin, der Regisseur Schön sowie zwei weitere technische Beamte. Die Klage gegen die einzeln benannten Personen stützt sich auf die Behauptung, diese hätten nach technischer Seite hin nicht für genügende Sicherheit Sorge getragen; die Höhe der Summe wird damit begründet, daß Plank auf Grund des Sektionbefundes noch lange Jahre arbeitfähig gewesen und seiner Familie noch bedeutende Summen hätte verdienen können.

* * *

Der Kaiser über das Radfahren der Damen.

Gegen das Radfahren der Damen soll sich der Kaiser ausgesprochen haben. In dem Festzuge, der am 22. v. Mts. aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers bei der Enthüllung des Denkmals der Königin Luise in Tilsit veranstaltet wurde, befanden sich auch Radler und Radlerinnen. Als letztere vor dem Kaiser vorüberkamen, wandte er sich an die neben im stehenden Ehrenjungfrauen, die ihm kurz zuvor ein Gedicht rezitiert und einen Strauß überreicht hatten, mit den Worten: „Ich bitte Sie, meine Damen, steigen Sie nicht aufs Rad!“

Villa Pigeon.

Ein Bild vom Genfer See von Ernst Remin.

(Nachdruck verboten.)

4) (Fortsetzung.)

Die Kugel schwirrte, — der Croupier warf einen scharfen Seitenblick auf Pigeon — dieser saß regungslos und setzte nicht.

Rouge!

Und wieder rouge!

Und zum vierten Male rouge — Pigeon wartete.

„Faites vot' jeu ren va pu“ — bei pu schob der Spieler hastig eine Tausendfranknote auf Rot — und das Unwahrscheinliche geschah: Rot gewann.

Pigeons Nüstern blähten sich — ein stolzes Lächeln über die Umstehenden hin — da sah er Denhard.

Sogleich stand er auf, schien die beiden Noten auf dem grünen Tuch zu vergessen, ging um den Tisch, den Arzt zu begrüßen.

„Doch nichts Schlimmes zu Haus?“ fragte er in ausgesucht artigem Tone.

„Ich wäre dann nicht hier, Herr Pigeon!“

Pigeon zuckte mit der Stirn.

„Sie haben Recht — auch ich sollte nicht hier am Spieltisch sein, sondern bei meiner armen kranken Felicie. Doch, was wollen Sie, ich bin ein schlechter Krankenpfleger — dies ist meine einzige Zerstreuung — mißgönnen Sie es mir nicht — Sie spielen nicht? Wollen nicht einmal versuchen?“

Denhard antwortete mit einem höflich ablehnenden Lächeln, das dem anderen vielleicht sehr pharisäisch erschien, denn er zog die Brauen zusammen.

„Mr. Pigeon de Crousaz,“ bemerkte in diesem Augenblick der Croupier, „ich bitte, der Maximalsatz ist erreicht!“

Der Angesprochene wendete sich nachlässig um. Es war eine lange Serie Rot gewesen — Schlag auf Schlag hatte sein Einsatz, der unbeachtet liegen geblieben, sich verdoppelt!

Nun ging er und strich mit leichter Handbewegung die Billets ein, wie Blätter leeren Papiers, steckte sie gleichmütig in die Tasche, ein wenig über die Schulter das Gespräch mit Denhard fortsetzend. Mit einer Art Ehrfurcht sahen ein paar junge Italiener, Neulinge am Tisch, dem genialen Spieler zu. Eine solche unerhörte Kühnheit, so unerhörte Chance, so kühl aufgenommen.

„Vor wem diese Komödie? bei wem giebt er jetzt die Visitenkarte ab?“ dachte Fritz Denhard.

„Ich lese Ihnen von der Stirn ab, was Sie jetzt denken, lieber Freund!“ bemerkte plötzlich Pigeon, des Doktors Gesicht mit einem feinen Blicke musternd.

„Ich will es Ihnen sagen!“ fuhr er fort, vom Tische zurücktretend, „bei wem giebt Mr. Pigeon, Mr. Pigeon de Crousaz, wie die Leute mich gern nennen — es macht die Bürger der Republik Waadt immer glücklich, ein „de“ aussprechen zu können — bei wem giebt er jetzt eine Visitenkarte ab? Getroffen?“

Ein „Ja“, hart und präzis, wie ein Hahnknacken, war die Antwort.

Etwas heiser erwiderte Pigeon, und ein wenig gezwungen:

„Wohlan, was wollen Sie, dies Posieren ist mir nun einmal Natur geworden. Es ist Eitelkeit, reine Eitelkeit — wer in aller Welt ist frei davon? Ich bedarf Applaus — wie — nun ja — wie Alcibiades und Cäsar. Wäre meine Frau nicht ewig kränklich, würde ich mir eine würdige, große Thätigkeit wählen, würde mich nach Bern in den Bundesrat wählen lassen oder umfassenden sozialen Reformen meine brachliegende Begabung widmen — das „Ah“ der Leute auf besserem Felde zu verdienen. So aber . . .“ Er zuckte die Achseln. „Madame?“ wendete er sich in ritterlichster Artigkeit fragend Frau von Schiroschin zu, die eben, einen Wunsch auf dem ausdrucksvollen Gesicht, sich ihm rasch näherte.

„Ich möchte eine Fahrt auf dem See bei Nacht machen, ehe die Lichter am Lande verlöschen,“ sagte die Dame. „Wollen Sie die Liebenswürdigkeit haben, mich zu begleiten?“

„Mit tausend Freuden, meine gnädigste Frau — mein teurer Freund hier, Herr Doktor Denhard, darf an der Partie teilnehmen?“

Die großen, tiefblauen Augen der blonden Dame in ihrer Umrahmung dunkler Wimpern und Brauen wendeten sich mit liebenswürdigem Gruß und doch prüfend auf Denhard.

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung!“ beeilte Fritz sich zu sagen, „meine ärztliche Pflicht gegen meine Kranken gebietet mir einen Rundgang durch das Kasino, um die Vergnügungluftigen unter ihnen zur Ruhe zu mahnen . . .“

„Man wird auf Sie warten, monsieur le docteur,“ warf die Russin in gütigem Tone ein.

„Und zu diesen Säumigen gehöre ich zu meinem Bedauern selbst!“ fuhr Denhard fort, leicht auf seine Brust deutend.

„Schade, daß Sie sich das versagen müssen! Es ist jetzt herrlich draußen, freilich ungesund!“ schloß Pigeon, und der junge Arzt sah in seinen Augen deutlich einen Ausdruck geringschätzigen Triumphes, endlich des anderen schwache Stelle gefunden zu haben. „Beneidenswert, wer das Talent hat, zur rechten Zeit sich besonnen zu schonen!“

„Kommen Sie, Monsieur de Crousaz!“ drängte Frau von Schiroschin und ging mit gnädigem Kopfneigen davon.

In diesem Augenblick sah Fritz Denhard deutlich, wie eine Vision, Frau Felicie in ihrem halbdunklen Krankenzimmer bleich und matt auf ihrem Lager, Zephyrine mit einem Glas und einem Arzneifläschchen am Bettrand, sorgsam die Tropfen zählend, die in das Wasser fielen. Er blickte auf seine Uhr und lächelte; es war genau die Zeit, die Medizin zu geben, welche er ihnen zur Beruhigung und Stärkung der Nerven aufgeschrieben.

Dann kam ihm ein harter, kalter Gedanke:

„Wäre es für die beiden Frauen, für Pigeon selbst, diese gegen den Strudel treibende Natur, ein Unglück, wenn er heute Nacht auf dem See verunglückte?“

8.

Als Fritz Denhard am nächsten Tage, einem Sonntage, nach der Villa kam, fand er beide Frauen in Thränen.

Er vermied, nach der Ursache zu fragen, blieb aber zwei Stunden am Krankenbett; als er dann Frau Felicie verlassen wollte, war sie still und fast heiter, streckte ihre Hand nach ihm aus mit einem bittenden, dankbaren Blick.

„Warum sind Sie nicht immer da, mein liebes Kind? Wollen Sie schon gehen? Blieben Sie auch nur acht Tage in unserem Haus zu Gaste, ich wäre gesund!“

Wie seltsam, daß sie den jungen Arzt, der vielleicht vier, fünf Jahre jünger sein mochte, als sie selbst, mon cher enfant, mein liebes Kind, nannte. Doch empfand er es nicht als seltsam. Denn auch die Verstorbene, welche er täglich Mutter anredete, war ihm nicht älter geworden, als sie war, da sie starb, ein junges, schönes Frauenbild, wie die Kranke vor ihm auf dem Bett.

„Mon cher enfant,“ wiederholte er gleichwohl.

Zephyrine war bei seinen Krankenbesuchen stets im Zimmer.

„Zephyrine,“ sagte Madame Felicie, „ist unser Doktor uns nicht wie ein Familienglied geworden? Mir wie ein Sohn, Dir wie ein Bruder?“

Das Fräulein sah Fritz mit glänzenden Augen an und errötete.

„Mama!“ sagte sie dann mit verschleierter Stimme.

„Doktor, mein Gott!“ rief die Kranke. „Wenn wir Sie in dieser Zeit nicht gehabt hätten! Doktor — ich danke Ihnen von Herzensgrund — nicht nur für Ihre Medizinen!“

Er saß wieder vor ihrem Bett und sie drückte seine Hand.

„Wollen Sie einer verwöhnten und thörichten Kranken einen kleinen Wunsch erfüllen?“ fuhr sie fort, etwas fast Schalkhaftes in den Augen. „Sicher! So neigen Sie den Kopf — ich muß Ihnen einmal mütterlich über Ihr krauses, kurzes Haar streichen. Ein hysterischer Wunsch, nicht wahr? Aber liebes Kind, ich habe ihn schon lange. In Ihrem „Egmont“ sieht jemand einen glatten Hals, und sofort kommt ihm der Gedanke, es müßte dem Scharfrichter ein rechtes Vergnügen sein, dem Mann an diesen Hals zu können. So geht es mir mit Ihrem Haar!“

„Aber Mama!“ rief Zephyrine mit einem fast fröhlichen Lachen, ihre Mutter erstaunt betrachtend.

„Sie ist,“ dachte der Arzt, „noch ein wenig außer dem Gleichgewicht von den vorhergegangenen Aufregungen.“

Und er neigte den Kopf — die schlanke, weiße Hand strich über seinen Scheitel.

„Niemand weiß, wann er gerufen wird,“ sagte sie leise. „Es möchte sein, daß Sie eines Tages kämen und ich wäre schon fort — Sie könnten mir mit Ihren Mitteln und Ihren guten Augen nichts mehr helfen — da denken Sie einen Augenblick, ich sei Ihnen eine liebe Verwandte, eine mütterliche Freundin . . . eine Mutter, die vor dem Abschied einen Segenswunsch über Sie spricht! Mein liebes Kind! Möge der Herr Sie immerdar behüten und Ihre Seele mit Kraft, Güte und Freude füllen!“

Zephyrine stand auf der anderen Seite des Lagers, strich leise mit ihrer Linken über der Kranken Stirn und streckte wortlos ihre Rechte dem Doktor über das Bett entgegen.

Und Denhard ergriff die Hand der Mutter, wie sie langsam von seinem Haupte sank, um sie gegen sein Herz zu pressen, er zog die der Tochter an sich und küßte sie.

Er sagte nichts. Aber die Worte: Mutter, Schwester, teure, liebe Wesen — lebt Ihr mir wieder? schwebten auf seinen Lippen, und unausgesprochen hörten sie beide Frauen.

Seltsam — der Bund der drei Menschen war geschlossen in voller Unschuld und Herzensreine — und alle drei hatten sie doch eine leise, scheue Röte auf den Wangen, als wagten sie etwas Unerlaubtes.

Und allen Dreien war es peinlich, jetzt gerade draußen auf dem Korridor Herrn Pigeons laute Stimme zu hören, der der Zofe den Auftrag gab:

„Kommt der Arzt aus dem Zimmer von Madame Pigeon, so bitten Sie ihn, mir die Gefälligkeit zu erweisen, vor seinem Fortgehen bei mir vorzusprechen!“

Denhard beobachtete die Kranke — Angst, Abwehr und etwas Trotz fuhren über ihr Gesicht; die Angst überwog und blieb, bis die Schritte draußen sich verloren.

Mit einem Seufzer der Erleichterung wendete sie sich wieder zu dem Arzt und bat leise:

„Lieber Doktor, verlassen Sie mich nicht, verlassen Sie mich und Zephyrine nicht!“

Ihre Bitte ging ihm zu Herzen.

„Versprechen Sie mir, Geduld haben zu wollen, es vermeiden zu wollen, daß er Sie vielleicht brüskiert, wenn Sie ihm unbequem werden.“

„Unbequem?“ wiederholte er.

Sie erwiderte nichts, schloß mit einem gequälten Ausdruck die Augen und wendete das Gesicht auf die andere Seite.

„Fühlen Sie sich — bedroht, meine teure Freundin?“ fragte er mit klarer, fester Stimme. „Antworten Sie doch ganz rückhaltlos — Sie sprechen zu Ihrem Sohne!“

Frau Felicie lag still, hatte nur einen gepreßten Seufzer als Antwort, Zephyrine aber sah mit finsteren, scheuen Augen auf die Flurthür, hinter der vorhin die Stimme erklungen.

„Wohlan, meine Lieben,“ fuhr Denhard fort, „ich gelobe es Ihnen — krank oder gesund, mein Herzblut und mein Leben für Sie! Ich weiß nun, wozu ich hierher geführt wurde! Nein, Sie sollen nicht schutzlos hier liegen! Sie sollen sich sicher fühlen, liebe Felicie, liebe Zephyrine!“

Empörung und volle Sympathie gaben seiner Stimme den männlichsten, innigsten Klang — Felice atmete tief und glückselig langsam, zwei Thränen perlten unter ihren geschlossenen Lidern auf — Zephyrine kam stürmisch um das Bett herum, als wolle sie sich ihm an die Brust werfen — er stand auf, und da sie dicht neben ihn trat und seine Hand ergriff, legte er den Arm sanft um ihre Schulter und zog sie an sich.

Die Kranke warf einen glücklichen Blick auf beide, die wie Geschwister aneinander lehnten: „Meine lieben Kinder!“ murmelte sie.

Rasch warf sich Zephyrine vor dem Bett auf die Kniee und bedeckte die Hand der Mama mit fast leidenschaft-zärtlichen Küssen.

Dann trat der Arzt wieder in seine Rechte.

„Sie sind nun aufgeregt genug,“ sagte er in fast heiterem Tone. „Wir müssen Sie nun wieder beruhigen. Zephyrine, wollen Sie unserer kleinen Mama etwas vorlesen?“

„Nein! Nichts vorlesen jetzt!“ rief Felicie; ganz anders leicht und gefestigt klang ihre Stimme, als je bisher. „Laßt mich nur allein — ich möchte still liegen — ich bin froh und ruhig!“

Und Fritz verließ mit Zephyrine das Zimmer

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Immobilverkauf.

Sandhatten. Meine hierselbst belegene

Brinksitzerei,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune u. Schweinestall, sowie 8,77,79 ha Ländereien, wovon 1,28,70 ha beim Hause belegen,
beabsichtige ich mit Antritt zum 1. Mai 1901 unter der Hand stückweise oder im ganzen zu verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich

Sonnabend,
den 6. Oktober d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in meiner Wohnung einfinden.

J. F. Harms.

Rastede. Die von dem kürzlich verstorbenen Köter **Johann Hinrich Oltmanns zu Bokel, Gemeinde Wiefelstede, hinterlassene, daselbst an der Chaussee belegene**

Besitzung,

Hauptwohnhaus, Scheune und ca. 75 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Grünland, beim Hause belegen, und Torfmoor, wird nochmals am

Freitag, den 5. Oktober d. J.,
nachm. 4 Uhr,

im Hause der Wittwe Oltmanns zu Bokel geteilt und im ganzen mit Antritt zum 1. Mai 1901, bezw. auf sofort, auf mehrere Jahre zur Verpachtung aufgesetzt.
Heuerlustige ladet ein

H. Hoes.

Verpachtung
von
Ländereien.

Strückhausen. Herr Pastor Tölner zu Oldenbrok läßt am

Dienstag,
den 9. Okt. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Inneckens Gasthause zu Oldenbrok, die zur Pfarre gehörenden

Ländereien,

teils zum Weiden, teils zum Pflügen und teils zum wechselweisen Gebrauch, auf 2 oder mehrere Jahre **öffentlich meistbietend verpachten.**
Pachtliebhaber ladet ein

Byl, Auktionator.

Wegen vorgerückten Alters des Besitzers ist eine gutgehende

Schlachterei,

verbunden mit Wurstfabrik, baldmöglichst zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wiesenland-Verkauf
in Hatterwüsting.

Der Köter **A. H. Barkemeyer** und **H. D. Barkhus** in **Sandhatten,** haben mich bevollmächtigt, ihre

3 Wüstingplacken,

an der Hatter Chaussee bei Schnitkers und Wessels Hause belegen, mit sofortigem Antritt unter der Hand zu verkaufen.
Am

Dienstag,
den 9. Oktober d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

bin ich in Strangmanns Wirtshause anwesend, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.

J. F. Harms.

Nadorst. Zu verk. 1 junge güste Kuh. **H. Ahlers,** Hochheiderweg.

Gerh. Bunjes,
äußerer Damm 24,
empfiehlt in eigener Werkstatt angefertigte

Paletots,
Anzüge, Hosen
u. s. w.,
in großer Auswahl,
unter Garantie des guten Sitzens und haltbarster Verarbeitung.

Für Oldenburger gut erhaltene

Briefmarken

auf ganzem Brief zahle folgende sehr hohe Preise 1851 1/3 Sgr. grün 16 ℳ, 1/12 Thr. rosa 1.50 ℳ, 1/10 gelb 2.00 ℳ, 1858 1/3 Grosch. grün 100 ℳ, 2 rosa 16 ℳ, 3 gelb 18 ℳ, 1860 1/4 Grosch. orange 75 ℳ, 1/3 grün 25 ℳ, 1/2 braun 16 ℳ, 1 hellblau 3 ℳ, 2 rot 10 ℳ, 3 gelb 12 ℳ.
Auch Ankauf ganzer Sammlungen.
Karl Lambrecht, Staufstr. 18.

Gildemeisters Institut,
Hannover, Leopoldstr. 3.

Altbewährte Vorbereitungsanstalt für alle **Militär- und höheren Schul-Examina** inkl. Maturitätsprüfung. Im Schuljahr 99/1900 bestanden 108 Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. Möglichst individuelle Behandlung. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Aufnahme d. Schüler von Sexta an. Nähere Mitteilungen durch den Direktor des Instituts

Blumberg.

ARMOUR's
Fleisch-Extract

ist das ausgiebigste Präparat dieser Art.

Zu haben in Colonial- u. Delicatesswaren-Geschäften.

ARMOUR & Co., grösste Schlachterei der Welt.

---

2. Thüringische Kirchenbau-
Geld-Lotterie
zur Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg in Franken.
Hauptziehung 10. u. 11. Octbr. 1900

Höchstbetrag im günstigsten Fall
75000 M.
Eine Prämie von **50000 M.**
Erster Hauptgewinn **25000** „ etc.

Loose à **M. 3,30** (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme empfiehlt und versendet
Carl Heintze in Gotha
und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

---

van Houtens Cacao
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

J. A. H. Ness jr.,
Käse-Engroslager,
Oldenburg i. Gr.,
ältestes und größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze,

Kontor: Ziegelhofstr. 5, **Fernsprecher 147,** **Lager:** Grünestr. 19,

empfiehlt

sämtliche Sorten Käse,
Spezialität:
Holsteiner Käse.
Preisliste auf Wunsch gratis.

Sauerbrunnen „Victoriahall".
Diätetisches Erfrischungsgetränk.

Dieses von natürlicher Kohlensäure reichlich gesättigte Mineralwasser erfreut sich seit Jahren als Tafelgetränk eines besonderen Rufes und ist beliebt wegen seines Wohlgeschmackes und großer Reinheit.
Alleinige Niederlage für Oldenburg und Gebiet:

B. Wenzel, Oldenburg i. Gr.,
Langestraße 20.

J. D. Freese,
Oldenburg i. Gr. Hoftischlermeister. Mühlenstraße Nr. 4.
Bedeutend vergrössertes, neu eingerichtetes
Möbel-Lager.
Anfertigung von Haus- und Zimmereinrichtungen jeder Art.
Holzdecken. Moderne Möbel. Wandbekleidungen.

Die Honigkuchenfabrik
von
L. Klaus, Varel,

hält einem hochgeehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend zum diesjährigen Kramermarkt ihr reichhaltiges Lager in

Honig- und Lebkuchen

wieder bestens empfohlen.

Budenstand am Markt, Achternstraßen-Ecke.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besehe und fahre erst mein

Patent-Borussia.
Zahle 500 Mark Belohnung

dem Käufer eines **Patent-Borussia-Rades,** der nicht zugeben muß, daß **kein anderes Rad** denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein

Patent-Borussia-Fahrrad.

D. R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis bei
Carl Traut, Oldenburg-Osternburg. Alleinvertreter,

Ein wirkliches Wunder!
32 Gegenstände, Bücher etc. für zusammen nur **2 Mk.**

Diese Kollektion enthält u. a.: **Alma,** Liebesabenteuer einer Schauspielerin; **ein Buch über die Ehe,** mit Abbildungen; **Haremsbilder,** Erzählung aus dem oriental. Frauenleben (sehr interessant); **Die Kunst, jungen Damen zu gefallen; Allerlei Allotria** in Wort und Bild; **Anleitung, die Kunst des Bauchredens** gründl. zu erlernen; **Der perfekte Skatspieler; Kleine Tanz- u. Anstandslehre; 1 gr. illustr. Kalender; 6. u. 7. Buch Moses** (sehr interessant); **581 Lieder u. Kouplets,** die allerneuesten u. beliebtesten; **Geschichtsbücher, Witz- u. Gratulationskarten** usw. (Postpaketsendung.)
Buchhandlung M. LUCK, Berlin 43,
Rheinsbergerstr. 26.

Streek bei Sandkrug. Empfehle m. einstimmig angekört. u. zur Prämienkonkurr. ausgef. Eber z. Deck. A. Boltes.

Streek bei Sandkrug. Zu verk. ein schöner, angekörter **Eber. A. Boltes.**

Heu u. Stroh
offeriert billig waggonweise jeder Bahnstation **Josef Menke,**
Nutteln b. Cloppenburg.

Das Buch für
Frauen.

Wichtigste, bisher **unerreichte Erfindung** Deutsches Reichspatent 94583. Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben. Diskr. für 50 ₰ in Briefmarken. **E. Mosenthin, Berlin S. 21,** Sebastianstraße 48. Versandhaus für sämtliche hygienischen Bedarfsartikel.

---

v. Kobbes Fress- u. Mastpulver für Schweine, Rindvieh, Pferde, sowie **Butterpulver** und **Restitutionsfluid** in Packungen m. Gebrauchsanweisung à 50 Pfg. u. 1 Mk. — Ferner **v. Kobbes Viehwasch-Essenz** gegen Ungeziefer, Räude und Haut-Ausschlag. In Dosen à Mk. 0.60, 1, 1.50, 3 und 5 Mk. erhältlich bei: Gerh. Bremer, Heiligengeistwall.

Sie müssen Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versand grat. u. franko. Lehrr. Buch, statt 1,70 ℳ nur 70 ₰.
R. Oschmann, Konstanz D. 50.

Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende, stets weiter fressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Hautausschlag heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher u. schnell auf Nimmerwiederkehr
W. Sommer,
Goslar, Mauerstraße 67.
Behandlungsvorschrift gratis u. franko

Das versiegelte
6. und 7. Buch Mosis

das Geheimnis aller Geheimnisse, gebunden, **400** Seiten stark, welches bisher Mk. 7.50 kostete, versende ich jetzt um — **3 Mark** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit, Heilung aller Krankheit der Menschen und Tiere, sicherer Wohlstand und langes Leben. Zahlreiche Dankschreiben. **Albert Gebhardt, Nürnberg,** Zeltnerstraße 30.

Ohne Berufsstörung werden offene
Beinschäden,
Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.
Fr. Berwald, Oldenburg,
Bahnhofsplatz 1a.

Vorbereitung für das Einj.-Freiw.-, Primaner- 2c. Examen, **für jede Gymnas.- u. Realklasse,** sicher, billig, schnell im Pädagogium **Bad Liebenstein,** S.-M. Beste Erfolge, stete Aufsicht. Individuelle Behandlung.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg